

## Kapitel 5

# Aufteilung der unbezahlten Arbeit zwischen den Partnern

In diesem Kapitel wird untersucht, wie partnerschaftlich Paare die unbezahlte Arbeit – z.B. Hausarbeit und Kindererziehung – untereinander aufteilen. Anhand von Mikrodaten aus Zeitverwendungserhebungen in elf Ländern soll besser verstanden werden, wie sich Paare die unbezahlte Arbeit aufteilen und hierbei partnerschaftlicher vorgehen können. Das Kapitel beginnt mit einer Einführung in die Thematik, liefert dann einen Überblick über die wichtigsten Erkenntnisse, bevor es sich näher mit der bezahlten und unbezahlten Arbeit der Paare auseinandersetzt. Es kommt zu dem Schluss, dass Frauen in vielen, wenn auch nicht allen Ländern, insgesamt mehr arbeiten. Des Weiteren wird untersucht, wie Paare in verschiedenen Altersstufen die unbezahlte Arbeit aufteilen und die Schlussfolgerung gezogen, dass die Geschlechterdifferenz bei der unbezahlten Arbeit bei Paaren höheren Alters am größten ist. Analysiert werden Paare, in denen beide Partner erwerbstätig sind, mit dem Ergebnis, dass die unbezahlte Arbeit in Doppelverdienerhaushalten generell partnerschaftlicher aufgeteilt ist als in Alleinverdienerhaushalten. Insgesamt kommt das Kapitel jedoch zu dem Schluss, dass Frauen mehr bezahlte und unbezahlte Arbeit leisten als Männer. In Abschnitt 4 werden die Faktoren beleuchtet, die die Aufteilung der unbezahlten Arbeit beeinflussen und bestimmen, und es wird festgestellt, dass Paare mit dem Übergang zur Elternschaft die Erwerbs- und unbezahlte Arbeit auf traditionelle Weise aufteilen. Dieser Abschnitt befasst sich auch mit der Kinderbetreuung und zeigt, dass Mütter zwar mehr Zeit für die Betreuung der Kinder aufwenden, wenn diese klein sind, sich die Lücke in der Kinderbetreuung zwischen Vätern und Müttern aber verringert, sobald die Kinder zur Schule gehen. In der Tat ist ein Großteil der Zeit, die Väter mit ihren Kindern verbringen, Qualitätszeit. Abschnitt 5 setzt sich mit der Betreuung und Pflege anderer erwachsener Haushaltsmitglieder auseinander und kommt zu dem Ergebnis, dass in den meisten Ländern in einer Partnerschaft lebende Männer mit geringerer Wahrscheinlichkeit Betreuungs- und Pflegeaufgaben übernehmen als in einer Partnerschaft einer lebende Frauen.

Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland gemäß internationalem Recht.

## 1. Einleitung und wichtigste Erkenntnisse

Eine ausgewogene Aufgabenteilung in Partnerschaften bedeutet, dass beide Elternteile den gleichen Umfang an bezahlter und unbezahlter Arbeit übernehmen. Wie im vorhergehenden Kapitel jedoch festgestellt wurde, leisten die Männer im Durchschnitt erheblich mehr Erwerbsarbeit als die Frauen. Dieses Kapitel stützt sich auf Zeitverwendungsdaten, um aufzuzeigen, dass der Zeitaufwand von Frauen – und insbesondere Müttern – für unbezahlte Arbeit deutlich größer ist als der der Männer und Väter. In vielen Ländern spiegeln die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der unbezahlten Arbeit die Geschlechterdifferenz in der Erwerbsarbeit wider (OECD, 2012).

Die Gründe, aus denen Frauen sehr viel mehr Zeit auf unbezahlte Arbeit verwenden, sind vielfältiger Natur. Einige Frauen bevorzugen sogar kürzere Erwerbszeiten oder gar nicht erwerbstätig zu sein, vor allem wenn sie kleine Kinder haben. Viele wiederum wünschen sich Berufstätigkeit und/oder eine Erhöhung ihrer Arbeitszeiten. Ihnen wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch einschränkende Bedingungen erschwert, die z.B. den Zugang zu erschwinglichen, qualitativ hochwertigen Kinderbetreuungseinrichtungen und flexible Arbeitszeitregelungen betreffen. Die Art und Weise, wie Partner die unbezahlte Arbeit aufteilen, wird auch durch familienspezifische Faktoren beeinflusst, wie ihre Größe, das Bildungsniveau der Partner, ihr relatives (potenzielles) Erwerbseinkommen sowie die ihnen gebotenen Möglichkeiten einer flexiblen Arbeitszeitgestaltung.

Eine partnerschaftliche Aufgabenteilung in Familie und Beruf hat für beide Partner viele Vorteile. Wenn Männer mehr unbezahlte Hausarbeit und Kindererziehung übernehmen, gewinnen ihre Partnerinnen mehr Zeit für den Arbeitsmarkt. Eine partnerschaftlichere Aufgabenteilung zuhause ermöglicht es Vätern, in der Kindererziehung eine aktivere Rolle einzunehmen und die Vater-Kind-Bindung zu stärken und dadurch das Wohlbefinden der gesamten Familie zu steigern.

In diesem Kapitel wird analysiert, wie sich Paare die unbezahlte Arbeit aufteilen. Zu diesem Zweck werden Mikrodaten aus harmonisierten Zeitverwendungserhebungen aus elf Ländern verwendet. Untersucht wird, wie Paare in verschiedenen Alterskategorien die Aufgaben unterschiedlich aufteilen, und ob Paare, in denen beide Partner erwerbstätig sind, die unbezahlte Arbeit ausgewogener aufteilen als Paare, in denen nur ein Partner (in der Regel der Mann) einer Erwerbstätigkeit nachgeht. Ein Vergleich von Paaren jungen Alters mit und ohne Kinder zeigt, wie Elternschaft die Aufgabenteilung beeinflusst. Im letzten Abschnitt wird eingehender analysiert, wie viel Zeit Eltern genau mit der Kinderbetreuung verbringen und welcher Partner andere Erwachsene im Haushalt pflegt und betreut.

### **Wichtigste Erkenntnisse**

- In ausgewählten OECD-Ländern verbringen die Frauen in Paarfamilien im Durchschnitt doppelt so viel Zeit mit unbezahlter Arbeit wie die Männer<sup>1</sup>. Selbst wenn beide Partner auf Vollzeitbasis erwerbstätig sind, teilen sie die Familienarbeit nicht partnerschaftlich auf. Jedoch sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der unbezahlten Arbeit bei diesen Paaren geringer als in Haushalten, in denen der Mann Alleinverdiener ist.

- Paare mit hohem Einkommen und hohem Bildungsabschluss teilen die unbezahlte Arbeit gerechter auf. In diesen Haushalten ist die Wahrscheinlichkeit auch größer, dass beide Partner einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen.
- Von den elf Ländern, aus denen Mikrodaten analysiert wurden – Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Kanada, Korea, Norwegen, Österreich, Südafrika, Spanien und die Vereinigten Staaten – sind es die Paare in Norwegen, die die Erwerbs- und unbezahlte Arbeit am partnerschaftlichsten aufteilen, und dies selbst unter Eltern mit sehr kleinen Kindern. In Ländern mit hoher Frauenerwerbstätigenquote, geschlechtergerechten Einstellungen und einer qualitativ hochwertigen formalen Kinderbetreuung (z.B. Norwegen, Finnland und Frankreich) wird die Arbeit in Paarfamilien ausgewogener aufgeteilt.
- Als entscheidend für die Aufgabenaufteilung erweist sich die Elternschaft in Paaren mit sehr kleinen Kindern, hier übernehmen die Eltern im Vergleich zu kinderlosen Paaren in derselben Altersgruppe eher traditionellere Geschlechterrollen. Eine gut konzipierte Fortentwicklung des Elterngelds, die die Einbeziehung der Väter in die Kindererziehung explizit unterstützt, kann eine wichtige Rolle dabei spielen, dass Paare ermutigt werden, in der Zeit des Übergangs zur Elternschaft die Partnerschaftlichkeit in Familie und Beruf zu erhöhen.
- In Paarfamilien verbringen die Väter weniger Zeit mit den Kindern als die Mütter, jedoch ist der Unterschied an Wochenenden geringer und nimmt mit zunehmendem Alter der Kinder ab. Väter verbringen einen größeren Teil ihrer Kinderbetreuungszeit in interaktivem Kontakt, auch als „Qualitätszeit“ bezeichnet, d.h. mit Vorlesen, Spielen, Gesprächen und Hausaufgabenbetreuung. Mütter hingegen widmen einen vergleichsweise größeren Teil ihrer Kinderbetreuungszeit Aufgaben wie Körperpflege und Beaufsichtigung. Zwar verbringen die Mütter in den meisten Ländern mehr Minuten Qualitätszeit mit den Kindern, solange diese klein sind, als die Väter, doch schrumpft bzw. entfällt die Lücke sogar, wenn die Kinder das Schulalter erreichen.
- Aus der Fachliteratur geht hervor, dass die Frauen im Zeitverlauf und in allen Ländern die mit unbezahlter Arbeit verbrachte Zeit nach und nach reduziert haben, während der Zeitaufwand der Männer für unbezahlte Arbeit nahezu identisch geblieben ist. Auch wenn der technische Fortschritt die Belastung durch unbezahlte Arbeit reduzieren helfen kann, dürfte die Sensibilisierung für die nach wie vor ungleiche Aufteilung der unbezahlten Arbeit zwischen Männern und Frauen zur Förderung einer partnerschaftlicheren Aufgabenverteilung beitragen.

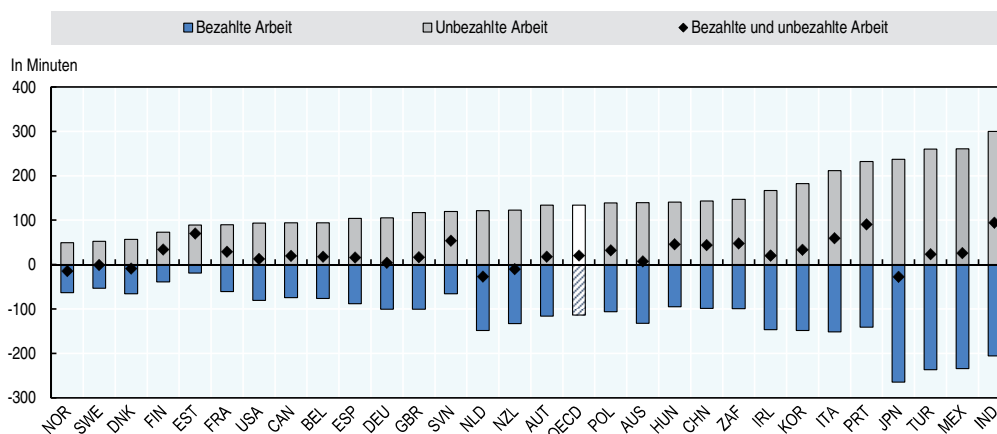
## 2. Aufgabenteilung bei Paaren

### ***Insgesamt arbeiten Männer in Beruf und Familie bei Addition der bezahlten und der unbezahlten Arbeit weniger als Frauen***

Im OECD-Raum leisten Männer mehr Erwerbsarbeit als Frauen, wohingegen Frauen mehr Zeit auf unbezahlte Arbeit verwenden (Abb. 5.1). Insgesamt arbeiten die Männer aber weniger als die Frauen. Traditionell sind sie der Haupt- (oder Allein-)verdiener, während die Frauen in erster Linie für die unbezahlte Arbeit zuständig sind, die die Hausarbeit umfasst, d.h. Putzen, Kochen, Kinderbetreuung und andere Aufgaben (Miranda, 2011). Wie aber in Kapitel 4 veranschaulicht wurde, sind viele Paare mittlerweile Doppelverdiener und teilen die berufliche Wochenarbeitszeit auf unterschiedliche Weise auf.

Abbildung 5.1 **Frauen leisten in allen Ländern mehr unbezahlte Arbeit als Männer**

Gesamtarbeitszeit (bezahlte und unbezahlte Arbeit) der Frauen minus der Gesamtarbeitszeit der Männer, in Minuten pro Tag



Anmerkung: In Deutschland leisten Frauen pro Tag durchschnittlich 100,73 Minuten weniger bezahlte Arbeit (dunkle Balken) und 105,4 Minuten mehr unbezahlte Arbeit als Männer (helle Balken). Die Gesamtsumme der bezahlten und unbezahlten Arbeit der Frauen liegt im Durchschnitt um 4,31 Minuten pro Tag über der der Männer (schwarze Rauten). Die Angaben für Australien beziehen sich auf Personen ab 15 Jahre, für Ungarn auf Personen der Altersgruppe 15-74 Jahre und für Schweden auf Personen der Altersgruppe 25-64 Jahre.

Die Referenzjahre variieren von Land zu Land: Australien: 2006, Österreich: 2008-2009, Belgien: 2005, Kanada: 2010, China: 2008; Dänemark: 2001, Estland: 2009-2010, Finnland: 2009-2010, Frankreich: 2009, Deutschland: 2001-2002, Ungarn: 1999-2000, Indien: 1999, Italien: 2008-2009, Irland: 2005, Japan: 2011, Korea: 2009, Mexiko: 2009, Niederlande: 2005-2006, Neuseeland: 2009-2010, Norwegen: 2010, Polen: 2003-2004, Portugal: 1999, Slowenien: 2000-2001, Südafrika: 2010, Spanien: 2009-2010, Schweden: 2010, Türkei: 2006, Vereinigtes Königreich: 2005, Vereinigte Staaten: 2014.

Quelle: OECD Gender Data Portal, [www.oecd.org/gender/data/](http://www.oecd.org/gender/data/).

### Kasten 5.1 Zeitverwendungserhebungen: Ein Fenster in das Leben der Menschen

Zeitverwendungserhebungen sind die wichtigste Informationsquelle darüber, womit Personen im Alltag ihre Zeit verbringen. Generell werden die Befragten gebeten, an einem oder zwei Tagen in einer vorgegebenen Woche, häufig ein Werk- und ein Wochenendtag, ein Tagebuch zu führen. Im Tagebuch dokumentieren sie jeweils im 10-Minuten-Takt, welche Aktivitäten sie aus einer vorgegebenen Aktivitätenliste ausgeübt haben. Sie können auch angeben, wer dabei war, wo sie waren und womit sie sich sonst noch beschäftigten (Nebenaktivität). Die nationalen statistischen Ämter und damit verbundenen Einrichtungen kodieren dann die von den Erhebungsteilnehmern genannten Aktivitäten. Ein voll ausgefülltes Tagebuch gibt entsprechend Aufschluss über die Tätigkeiten einer Person über 24 Stunden (oder 144 mal 10 Minuten).

Die Tagebucheinträge können dann in größeren Tätigkeitskategorien zusammengefasst werden – wie Körperpflege (Schlafen, Anziehen usw.), Erwerbstätigkeit, Bildung und unbezahlte Arbeit, darunter Hausarbeit, Versorgung anderer Haushaltsmitglieder, Ehrenamt und freiwilliges Engagement, Freizeitaktivitäten (z.B. Sport, Mediennutzung, Freunde besuchen) und andere Aktivitäten (Tätigkeiten im religiösen Umfeld oder Tagebuchführung). Vgl. Miranda (2011) wegen einer detaillierten Darlegung der angewandten Methode.

Für diese Analyse wurde die Kategorie der unbezahlten Arbeit aufgeschlüsselt in Hausarbeit, Kindererziehung sowie Versorgung und Pflege erwachsener Haushaltsmitglieder. Die Kindererziehung wurde weiter in verschiedene Unterkategorien unterteilt: Körperpflege und Beaufsichtigung; Hausaufgabenbetreuung, Vorlesen, Spielen und Gespräche; Begleiten und Wege und/oder Sonstiges/nicht näher angegeben. Die Versorgung und Pflege erwachsener Haushaltsmitglieder und Unterstützung für Personen, die nicht im Haushalt leben, wird in allen Ländern erfasst, allerdings mit unterschiedlichem Detaillierungsgrad. Die länderübergreifende Harmonisierung insbesondere von Informationen zur Unterstützung für Personen, die nicht im Haushalt leben, ist aber schwierig, da einige Erhebungen nähere Einzelheiten zu den Aktivitäten liefern, die unter die

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung)

Kategorie Versorgung und Pflege fallen (Körperpflege im Gegensatz zu Unterstützung, wie Korrespondenz erledigen), während in anderen Erhebungen nicht nach der Art der Aktivität oder dem konkreten Empfänger der angebotenen Unterstützung unterschieden wird.

In der Regel werden Zeitverwendungsdaten drei wichtige Variablen zur Zeitverwendung entnommen. Im Bereich der Kinderbetreuungsaktivitäten sind es beispielsweise:

1. Beteiligungsquote an Aktivitäten der Kinderbetreuung: Anteil der Personen, die im Lauf des Tages mindestens eine Kinderbetreuungsaktivität angeben.
2. Durchschnittlich pro Tag mit Kinderbetreuungsaktivitäten verbrachte Zeit in Minuten: Durchschnittliche Zahl der Minuten, die für Kinderbetreuungsaktivitäten aufgewendet werden, unabhängig davon, ob die Befragten überhaupt an Kinderbetreuungsaktivitäten teilgenommen haben; so werden die Null-Minuten-Antworten der Befragten, die keine Kinderbetreuungsaktivität ausgeübt haben, mit in den Durchschnittswert aufgenommen.
3. Durchschnittlich von den an der Kinderbetreuung beteiligten Personen mit der Betreuung pro Tag verbrachte Zeit in Minuten: durchschnittlich für die Kinderbetreuung aufgewendete Zeit in Minuten der Personen, die am Tag, an dem sie Tagebuch führten, mindestens eine Kinderbetreuungsaufgabe wahrnahmen.

Als alternative Messgröße der Interaktion von Paaren mit ihren Kindern wird in diesem Bericht die Messgröße „In Anwesenheit der Kinder im Haushalt“ verbrachte Zeit verwendet, ungeachtet der Tätigkeiten, die in Anwesenheit der Kinder im Haushalt ausgeübt werden, wobei „Kinder im Haushalt“ definiert werden als Kinder unter 18 Jahren, die im selben Haushalt wohnen, wie das betreffende Paar, ungeachtet der biologischen Beziehungen – mit anderen Worten wird keine Unterscheidung getroffen zwischen biologischen, adoptierten und Stiefkindern. Kinder, die nicht bei ihren biologischen Eltern leben, werden nicht berücksichtigt.

Dieser Bericht enthält sektorübergreifende Mikrodaten zur Zeitverwendung aus folgenden Ländern und Jahren: Österreich (2009), Kanada (2010), Finnland (2009/2010), Deutschland (2012/2013), Frankreich (2009/2010), Italien (2008/2009), Korea (2009), Norwegen (2010), Südafrika (2010), Spanien (2009/2010) und Vereinigte Staaten (2010). Zeitverwendungserhebungen werden gewöhnlich nicht jährlich durchgeführt, und unter den verfügbaren Erhebungswellen wurden die am nächsten an den Jahren 2009 und 2010 liegenden Wellen gewählt. Die Zeitverwendungserhebungen sind für das jeweilige Land repräsentativ (Anhangstabelle 5.A.1 enthält eine Zusammenfassung der Hauptmerkmale jeder Erhebung).

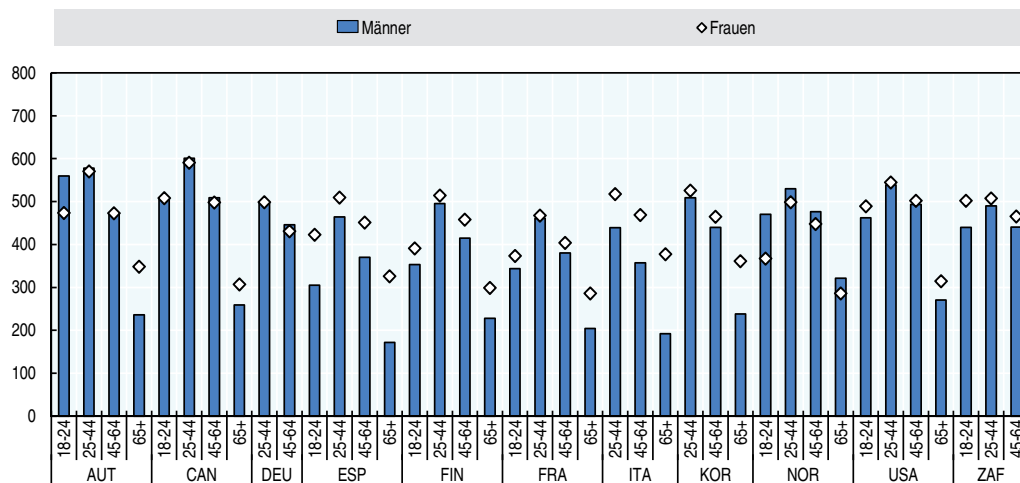
Trotz der Bemühungen um eine Harmonisierung der Zeitverwendungserhebungen unter den Ländern ist bei der Interpretation länderübergreifender Ergebnisse Vorsicht geboten. So befanden sich beispielsweise einige Länder zum Zeitpunkt der Erhebung in unterschiedlichen Phasen des Konjunkturzyklus – so z.B. Spanien im Jahr 2010 und Deutschland im Zeitraum 2012-2013.

### **Die Differenz zwischen in einer Partnerschaft lebenden Männern und Frauen beim Volumen der geleisteten Erwerbs- und unbezahlten Arbeit ist in Paaren höheren Alters am größten**

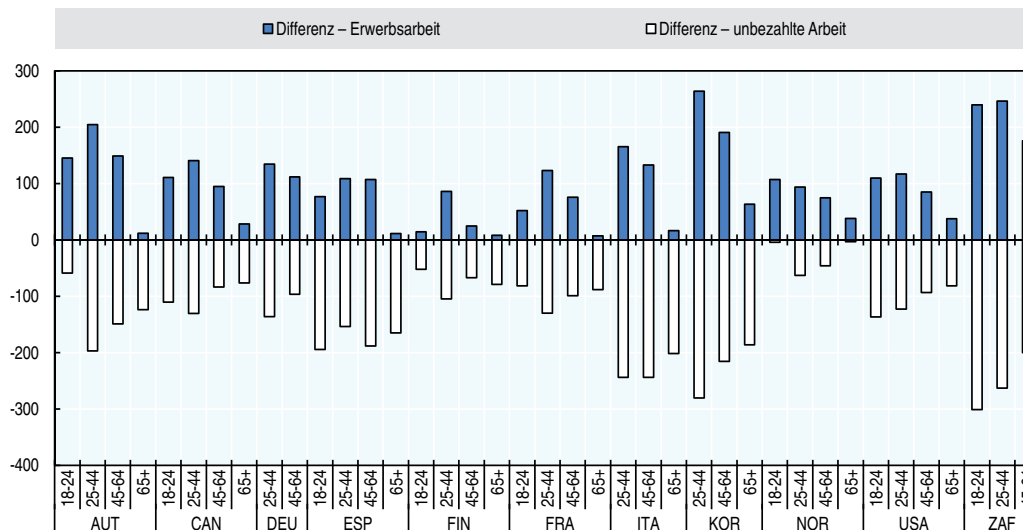
Partner beschließen in unterschiedlichen Stadien ihres gemeinsamen Lebens, wie viel Zeit sie bezahlter und unbezahlter Arbeit widmen wollen und damit auch, wie sie die Erwerbs- und unbezahlte Arbeit untereinander aufteilen. Zeitverwendungsdaten zeigen, dass in einer Partnerschaft lebende Frauen in allen Alterskohorten und Ländern insgesamt mehr bezahlte und unbezahlte Arbeit leisten als ihre Männer. Die einzigen Ausnahmen bilden die jüngste Alterskohorte der 18- bis 24-Jährigen und Norwegen (Abb. 5.2, Teil A). In Alterskohorten ausgedrückt, ist die Genderlücke bei der bezahlten und unbezahlten Arbeit unter den über 65-Jährigen in allen Ländern am größten, außer in Norwegen. Auch wenn die Männer in diesem Alter in geringerem Maße oder gar nicht mehr erwerbstätig sind, ist der Umfang der von den Frauen geleisteten unbezahlten Arbeit in der ältesten Kohorte nicht geringer als in jüngeren Generationen.

Abbildung 5.2 **Insgesamt arbeiten in einer Partnerschaft lebende Frauen in verschiedenen Altersgruppen mehr als in einer Partnerschaft lebende Männer**

Teil A. Von in einer Partnerschaft Lebenden insgesamt geleistete (bezahlte und unbezahlte) Arbeit, in Minuten pro Tag<sup>1</sup>



Teil B. Differenz bei Erwerbsarbeit und unbezahlter Arbeit zwischen in einer Partnerschaft lebenden Frauen und Männern, in Minuten pro Tag<sup>2</sup>



1. Zeitverwendungsdaten für in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen ab 18 Jahre, die als Ehe- oder Lebenspartner (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt leben. Die für Bildung aufgewendete Zeit zählt zur Erwerbsarbeit. Von den in Italien und in Korea in einer Partnerschaft lebenden Männern und Frauen in der Altersgruppe 18-24 Jahre und der Gruppe der über 60-jährigen in Südafrika wurden zu wenige Zeitverwendungstagebücher geführt.

2. Berechnet wird die Geschlechterdifferenz bei Erwerbsarbeit und unbezahlter Arbeit als die Zahl der Minuten pro Tag, die in einer Partnerschaft lebende Männer mit bezahlter und unbezahlter Arbeit verbringen, abzüglich der Minuten pro Tag, die in einer Partnerschaft lebende Frauen mit bezahlter und unbezahlter Arbeit verbringen.

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen); die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt.

Umfang und Art der Genderlücke<sup>2</sup> bei der bezahlten und unbezahlten Arbeit sind aber von Land zu Land und Kohorte zu Kohorte unterschiedlich. In Paarhaushalten ist es überall und in allen Altersgruppen so, dass die Männer mehr Erwerbsarbeit (blaue Balken im positiven Bereich in Abb. 5.2, Teil B) und die Frauen mehr unbezahlte Arbeit leisten (weiße Balken im negativen Bereich in Teil B). Im Durchschnitt widmen in einer Partnerschaft lebende Frauen unbezahlter Arbeit doppelt so viel Zeit wie in einer Partnerschaft lebende Männer, wenn das Ungleichgewicht auch stark variiert: In Korea verbringen in einer Partnerschaft lebende Männer 19% ihrer Zeit mit unbezahlter Arbeit, in Norwegen sind es indessen 82%.

Norwegen nimmt in mehreren Bereichen eine Sonderstellung ein. Es ist das einzige Land, in dem in einer Partnerschaft lebende Männer in allen Kohorten der Erwerbs- und unbezahlten Arbeit insgesamt mehr Zeit widmen und wo die bezahlte und unbezahlte Arbeit in allen Altersgruppen am partnerschaftlichsten aufgeteilt ist. Bestätigt werden diese Ergebnisse von Aasve et al. (2014), die zeigen, dass in einer Stichprobe von zehn Ländern Paare in Norwegen die Hausarbeit am ausgewogensten aufteilen<sup>3</sup>.

Unter den zehn Ländern in Abbildung 5.2 scheinen sich drei Konstellationen herauszukristallisieren:

1. In Finnland, Frankreich und den Vereinigten Staaten wenden in einer Partnerschaft lebende Frauen etwas mehr Zeit für die Erwerbs- und unbezahlte Arbeit auf als in einer Partnerschaft lebende Männer. Sie teilen die bezahlte und unbezahlte Arbeit indessen ausgewogener auf als in den übrigen Ländern, mit Ausnahme Norwegens (vgl. Kapitel 4 wegen näherer Einzelheiten zur Aufteilung des Erwerbsumfangs zwischen Partnern in Paarfamilien).
2. In Österreich, Kanada und Deutschland ist die Gesamtarbeitsbelastung der Männer und Frauen in den meisten Altersgruppen ähnlich. Gleichwohl widmen in einer Partnerschaft lebende Frauen der unbezahlten Arbeit bedeutend mehr Zeit als in einer Partnerschaft lebende Männer.
3. In Italien, Spanien, Korea und Südafrika besteht die Genderlücke bei der Ausübung der bezahlten und unbezahlten Arbeit in allen Altersstufen weiter fort, was zum großen Teil den traditionellen Geschlechterrollen in der Zeitaufteilung zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit zuzuschreiben ist.

### **Mikro- und makroökonomische Faktoren können mehr Partnerschaftlichkeit in Beruf und Familie bewirken**

Viele Faktoren – wie das Verdienstpotezial der Partner, ihre Präferenzen sowie Politikmaßnahmen – können erklären, wie Paare ihre gesamte Arbeitsbelastung aufteilen und Zeit für Erwerbsarbeit und unbezahlte Arbeit aufwenden. Wie in Kapitel 2 ausgeführt, werden in den theoretischen Modellen der Aufteilung von Erwerbsarbeit und unbezahlter Arbeit in Familien auch folgende Aspekte berücksichtigt:

- die besonderen Fähigkeiten und komparativen Vorteile der Partner;
- zwischen den Partnern getroffene Vereinbarungen – beispielsweise unter Berücksichtigung des relativen Erwerbseinkommens und/oder der Vorlieben bei der häuslichen Arbeit;
- Einhaltung von Geschlechternormen oder „geschlechtsspezifisches Verhalten“.

In empirischen Studien werden Verbindungen zwischen verschiedenen mikro- und makroökonomischen Faktoren und einer ausgewogeneren Aufgabenverteilung in Paaren hergestellt. So ist die Wahrscheinlichkeit einer ausgewogeneren Aufteilung der unbezahlten Arbeit zwischen Partnern beispielsweise größer, wenn sie nicht verheiratet sind, einen höheren

### Kasten 5.2 Was veranlasst Paare dazu, ihre Aufgaben in Familie und Beruf partnerschaftlicher aufzuteilen?

In der Fachliteratur wurde in Paarfamilien, die die Aufgaben ausgewogen(er) aufteilen, eine Reihe von Unterscheidungsmerkmalen identifiziert. Auch wenn einige Studien auf Zeitverwendungserhebungen basieren, stützt sich ein Großteil der Literatur auf Erhebungen, in denen die Erhebungsteilnehmer (häufig nur einer der Partner, nicht beide) gefragt wurden, wer gewöhnlich welchen Anteil der Haus- und Familienarbeit leistet. In den meisten Studien gilt die Hausarbeit als traditionell weibliche Domäne, während einige den Schwerpunkt auch oder ausschließlich auf die Kinderbetreuung legen. Zu den am häufigsten identifizierten Merkmalen von Paaren, die die Aufgaben ausgewogen(er) aufteilen, zählen:

- *Lebensgemeinschaft*. Unverheiratete Paare, die in einer Lebensgemeinschaft leben, teilen die Aufgaben partnerschaftlicher als verheiratete Paare (Baxter, 2005; Deding, 2006; Baxter, 2008; Dominguez-Folgueras, 2012). Verheiratete Paare, die zunächst in einer Lebensgemeinschaft gelebt haben, teilen ihre Aufgaben ebenfalls gleichmäßiger auf.
- *Beschäftigungslage des Partners*. Je mehr Zeit die Frau in einem Doppelverdienerhaushalt mit bezahlter Arbeit verbringt, desto partnerschaftlicher teilen solche Paare die Hausarbeit (Gershuny et al., 2005; Grunow, 2012; Aasve et al., 2014). Zu dieser Konstellation kommt es in erster Linie dadurch, dass Frauen ihre unbezahlte Arbeit reduzieren, da sich der Zeitaufwand der Männer für unbezahlte Arbeit mit der Erwerbstätigkeit der Frau, wenn überhaupt, nur geringfügig verändert.
- *Relatives Erwerbseinkommen der Frauen*. Ein höheres relatives Einkommen der Frauen geht mit einer partnerschaftlicheren Aufteilung der Hausarbeit einher. Dennoch besteht zwischen den relativen Erwerbseinkommen und der Aufteilung der Hausarbeit kein proportionaler Zusammenhang, und es sind Belege dafür vorhanden, dass Frauen in Paaren, in denen sie mehr verdienen als der Mann, weiterhin einen größeren Teil der Hausarbeit übernehmen (Bittman, 2003; Deding, 2006; Ponthieux et al., 2006; Procher et al., 2014; Bertrand et al., 2015; vgl. auch Kasten 2.3).
- *Hohes Bildungsniveau*. Paare mit hohem Bildungsniveau orientieren sich weniger an traditionellen Normen und teilen die Hausarbeit und/oder Kindererziehung partnerschaftlicher auf (Berkel und de Graaf, 1999; Davis und Greenstein, 2004; Goñi-Legaz, 2010; Sullivan, 2010; Garcia, 2014).
- *Kinder und Elternschaft*. In mehreren Studien wurde analysiert, wie Kinder und der Übergang zur Elternschaft die Aufteilung der unbezahlten Hausarbeit und Kinderbetreuung beeinflussen (Pfahl, 2014; Baxter, 2008; Kühhirt, 2012; Grunow et al., 2012; Schober, 2013; Schober, 2014a; Barnes, 2015). Die Geburt von Kindern ist einer der Hauptgründe für die ungleiche Arbeitsaufteilung in Familien – kinderlose Paare teilen die Aufgaben deutlich ausgewogener auf als Paare mit Kindern. Mit der Elternschaft gehen viele Paare (oft unfreiwillig) zu einer (stärker) traditionellen Aufteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit über.
- *Postkommunistische Länder*. Laut Voicu et al. (2008) sowie Davis und Greenstein (2004) ist die Hausarbeit in den ehemals kommunistischen Ländern Osteuropas ausgewogener aufgeteilt.
- *Geschlechteregalitäre Einstellungen*. Bei Paaren mit geschlechtergerechteren Einstellungen ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie die unbezahlte Arbeit gleichmäßiger aufteilen (vgl. Kapitel 2).

Die obengenannten Merkmale beziehen sich alle auf heterosexuelle Paare. Aus Analysen gleichgeschlechtlicher Paare geht hervor, dass sie in der Regel den traditionellen heterosexuellen Geschlechternormen nicht entsprechen. Im Rahmen mehrerer Studien, vor allem aus den Vereinigten Staaten, wurden schwule und lesbische Paare untersucht, wobei sich die Ergebnisse hauptsächlich auf Erhebungen stützten, in denen nach der Beteiligung der Partner an der Hausarbeit und Kindererziehung gefragt wurde. Auch wenn sich die neu entstehende Fachliteratur auf recht kleine Stichproben und eine geringe Zahl von Fallstudien stützt, scheint sie den Schluss naheulegen, dass gleichgeschlechtliche Paare, und insbesondere lesbische Paare, die Hausarbeit ausgewogener aufteilen als heterosexuelle Paare (Blumstein und Schwartz, 1983; Dunne, 2000; Ciano-Boyce und Shelley-Sireci, 2002; Solomon et. al, 2005; Kurdek, 2007; Perlesz et al., 2010).



Bildungsabschluss haben oder aus postkommunistischen Ländern stammen (Kasten 5.2). In der Fachliteratur wird die Elternschaft als entscheidende Phase bezeichnet, da sie der Moment im Leben ist, der die künftige Erwerbskonstellation und Aufteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit der Paare bestimmt (Baxter, 2008; Schober, 2013; Barnes, 2015). Wie in Kapitel 3 erläutert, können ein unzureichendes öffentliches Angebot (z.B. ein Mangel an Kinderbetreuungseinrichtungen) und familienunfreundliche Arbeitsbedingungen (wie unflexible Arbeitszeiten) Paare entmutigen oder von der partnerschaftlichen Aufgabenteilung in ihrem gemeinsamen Leben abhalten, während andere Faktoren – wie die Vätermomente in der Elternzeit – diese begünstigen dürften.

In der Fachliteratur wird ferner veranschaulicht, wie makroökonomische Variablen, beispielsweise Ungleichbehandlung der Geschlechter im öffentlichen Leben, gesellschaftliche Einstellungen, Politikmaßnahmen und die Frauenerwerbstätigenquoten, in den einzelnen Ländern mit einem unterschiedlichen Ausmaß an Arbeitsteilung assoziiert werden. Fuwa (2004) und Hook (2006) zeigen, dass höhere Erwerbstätigenquoten der Frauen mit einem stärkeren Engagement der Männer in unbezahlter Arbeit einhergehen. Hook hebt ferner hervor, dass die Zeit, die alleinstehende Männer mit unbezahlter Arbeit verbringen, mit steigender Erwerbstätigenquoten der Frauen zunimmt. Als mögliche Erklärungsfaktoren führt sie Geschlechternormen oder die Verbesserung der Chancen dieser Männer am Heiratsmarkt an. Geist (2005) analysierte mikro- und makroökonomische Faktoren gleichzeitig. Während die relativen Einkommen, die zeitliche Verfügbarkeit und die Gender-Ideologie die Arbeitsaufteilung innerhalb der Paare prägen, sind auf makroökonomischer Ebene die Frauenerwerbsquoten und Sozialsysteme entscheidend. Die Einstellung der Männer zur Gleichstellung der Geschlechter (Mikroebene) ist für die Aufteilung der Hausarbeit insbesondere in Ländern mit traditionell sozialdemokratischen Systemen von Bedeutung, wie Norwegen und Schweden, weniger aber in konservativen Ländern, wie Japan, Italien und Australien (Makroebene). Obwohl die statistischen Analysen keinen klaren Kausalzusammenhang zwischen den strukturellen und institutionellen Rahmenbedingungen auf der einen Seite und dem individuellen Verhalten auf der anderen Seite herstellen können, „wirken zusätzlich zu den Prozessen auf individueller Ebene strukturelle Effekte“ (Geist, 2005, S. 37).

### 3. Arbeitsteilung bei Paaren im Erwerbsalter

#### ***Männer in Doppelverdienerhaushalten übernehmen mehr Hausarbeit als Alleinverdiener, sind aber weit von einer partnerschaftlichen Aufgabenteilung entfernt***

Eine „ausgewogene“ Arbeitsteilung in Paaren bedeutet, dass beide Geschlechter gleich viel Zeit mit bezahlter und unbezahlter Arbeit verbringen. Insbesondere junge Eltern (oder Eltern mit sehr kleinen Kindern) geben an, dass es ihnen schwer fällt, in den Jahren der beruflichen Etablierung und Familiengründung – der sogenannten „Rushhour des Lebens“ (Bittman und Wajcman, 2000) – Beruf(s-) und Familie(n)leben miteinander zu vereinbaren. Dementsprechend konzentriert sich die nachstehende Analyse auf Paare, in denen sich die Frau im gebärfähigen Alter befindet, d.h. zwischen 25 und 45 Jahren (bei beliebigem Alter des Partners). Berücksichtigt werden alle nichterwerbstätigen, arbeitslosen, abhängig und selbstständig beschäftigten Befragten, die (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt in einer Partnerschaft zusammenleben. Studierende und Rentner sind ausgenommen, um die Analyse auf die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehende Bevölkerung im Erwerbsalter zu beschränken.

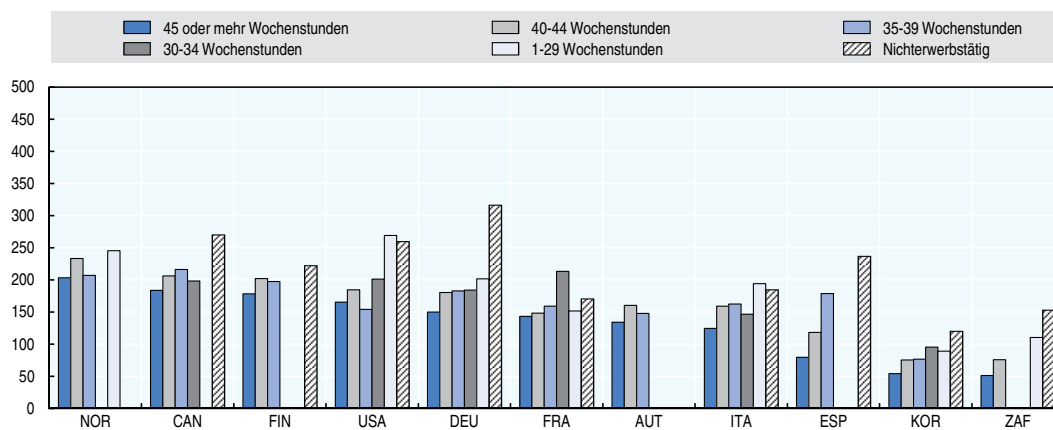
In allen OECD-Ländern verbringen in einer Partnerschaft lebende Frauen zwischen 25 und 45 Jahren mehr Zeit mit unbezahlter Arbeit als in einer Partnerschaft lebende Männer

– selbst dann, wenn nur Männer und Frauen mit gleicher Erwerbstundenzahl verglichen werden (Abb. 5.3). In Italien beispielsweise wenden in einer Partnerschaft lebende Frauen ungeachtet ihrer Erwerbstundenzahl doppelt so viel Zeit für unbezahlte Arbeit auf wie in einer Partnerschaft lebende Männer. In Kanada, Frankreich, Italien und Südafrika verbringen arbeitslose oder nichterwerbstätige, in einer Partnerschaft lebende Männer weniger Zeit mit unbezahlter Arbeit als ihre Partnerinnen, die abhängig beschäftigt sind und zwischen 30 und 34 Wochenstunden arbeiten.

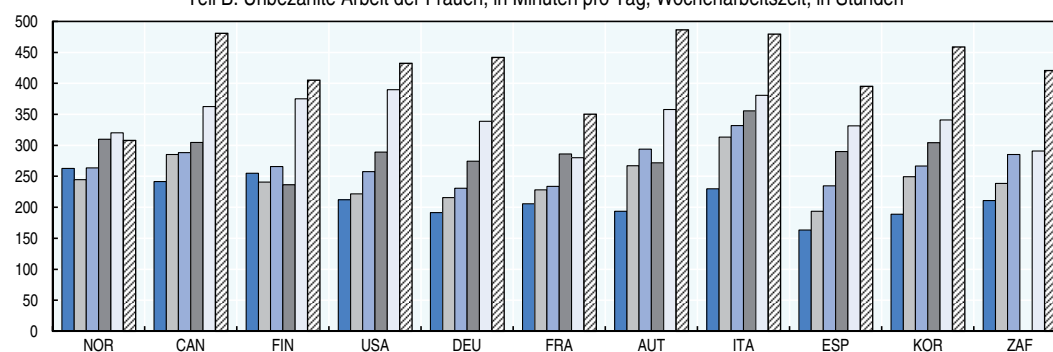
Nichterwerbstätige oder arbeitslose, in einer Partnerschaft lebende Frauen leisten in allen Ländern, außer Norwegen, mehr unbezahlte Arbeit als erwerbstätige Frauen (Abb. 5.3, Teil B). Und obwohl in einer Partnerschaft lebende Frauen weniger Zeit mit unbezahlter Arbeit verbringen, je mehr bezahlte Arbeit sie leisten, nimmt ihr unbezahlter Arbeitsaufwand nicht proportional zur Länge ihrer Arbeitswoche ab. Im Vergleich zu in einer Partnerschaft lebenden Frauen verändert sich der in der Regel geringere unbezahlte Arbeitszeitumfang von in einer Partnerschaft lebenden Männern mit der Länge der Arbeitswoche weit weniger stark.

**Abbildung 5.3 Bei identischer Erwerbstundenzahl leisten in einer Partnerschaft lebende Frauen mehr unbezahlte Arbeit als in einer Partnerschaft lebende Männer**

Teil A. Unbezahlte Arbeit der Männer, in Minuten pro Tag, Wochenarbeitszeit, in Stunden



Teil B. Unbezahlte Arbeit der Frauen, in Minuten pro Tag, Wochenarbeitszeit, in Stunden



Anmerkung: Zeitverwendungsdaten für in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen, die als Ehe- oder Lebenspartner (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt leben, das Alter der Frauen ist auf die Altersgruppe 25-45 Jahre beschränkt. Rentner und Studierende wurden nicht berücksichtigt.

Fehlende Daten deuten auf Untergruppen hin, in denen weniger als 30 Zeitverwendungstagebücher geführt wurden. Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen). Die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt.

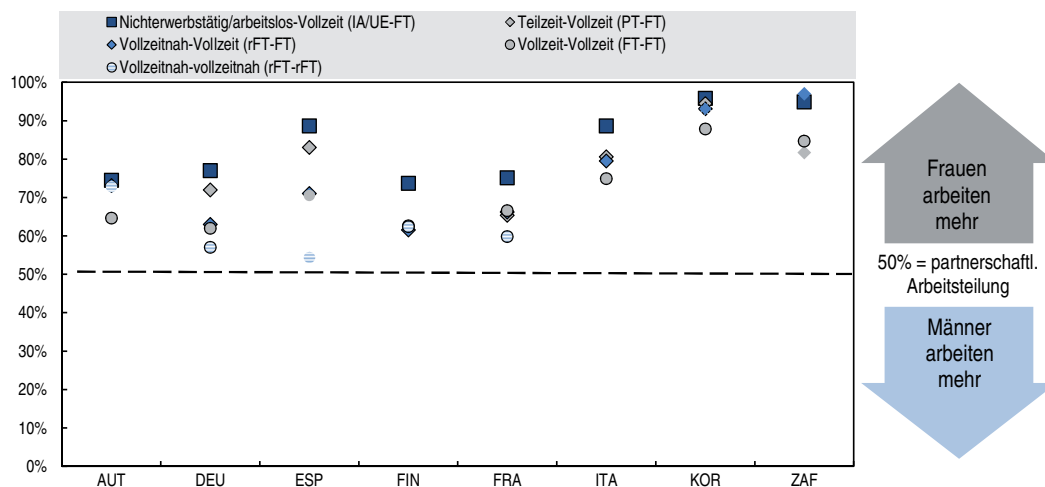
Die Zeit, die Partner auf unbezahlte Arbeit verwenden, richtet sich automatisch nach ihrer eigenen Erwerbsstundenzahl. Sie hängt aber auch vom Erwerbsumfang des Partners ab, da das Paar zumindest etwas unbezahlte Arbeit in den Haushalt investieren muss. In Kapitel 4 werden Erwerbskonstellationen von Paaren analysiert, und es wird gezeigt, dass sich diese je nach Region unterscheiden. In den nordischen Ländern und Frankreich arbeiten mehr Paare vollzeitnah, während es in deutschsprachigen Ländern tendenziell so ist, dass Männer lange Wochenarbeitszeiten haben und Frauen mit vergleichsweise geringer Stundenzahl teilzeitbeschäftigt sind (unter 20 Wochenstunden).

Abbildung 5.4 veranschaulicht, wie sich Paare in Ländern, für die Informationen zum bezahlten und unbezahlten Arbeitsaufwand beider Partner zur Verfügung stehen, die Hausarbeit je nach Arbeitsbedingungen aufteilen. Bei einem Asymmetrie-Indikator von 50% teilen die Partner die Arbeitslast gleichmäßig auf. Ein Indikator von über 50% besagt, dass die Frau mehr Zeit mit Hausarbeit verbringt als ihr Partner.

Paare mit einem männlichen Alleinverdiener (IA/UE-FT) halten an einer traditionellen Aufteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit in Berufs- und Familienleben fest. In solchen Paaren konzentrieren sich die Frauen auf die unbezahlte Arbeit, und ihr Anteil am gesamten Zeitaufwand, den Paare für die Hausarbeit aufbringen, liegt zwischen 73% (Finnland) und

**Abbildung 5.4 Selbst Doppelverdienerhaushalte mit gleicher Erwerbsstundenzahl teilen die Hausarbeit nicht partnerschaftlich**

Prozentsatz der von der Frau erledigten Hausarbeit, 25- bis 45-Jährige



Anmerkung: Die Indikatoren sind Abkürzungen, die zunächst den Erwerbsstatus der Frau und dann den des Mannes wiedergeben. IA/UE-FT (blaues Quadrat) steht für ein Paar, in dem die Frau nichterwerbstätig/arbeitslos ist und der Mann mindestens 40 Stunden arbeitet – das Paar mit männlichem Alleinverdiener; PT-FT (graue Raute) steht für Paare, in denen die Frau bis zu 30 Wochenstunden erwerbstätig ist und der Mann Vollzeit arbeitet; rFT-FT (blaue Raute) steht für ein Paar, in dem die Frau eine Wochenarbeitszeit von 31-39 Stunden hat und der Mann Vollzeit beschäftigt ist; FT-FT (grauer Kreis) steht für Paare, in denen beide Partner mindestens 40 Wochenstunden arbeiten; rFT-rFT (Kreis mit hellblauen Streifen) steht für Paare, in denen beide Partner in der Regel 31-39 Wochenstunden am Arbeitsplatz verbringen.

Sind für spezifische Erwerbskonstellationen weniger als 30 Zeitverwendungstagebücher geführt worden, sind keine Indikatoren aufgeführt. Bei Symbolen ohne schwarze Umrandung fußen die Angaben auf 30-50 Tagebucheinträgen für die betreffende Erwerbskonstellation – PT-FT, rFT-FT für Südafrika und rFT-rFT für Österreich und Spanien.

In der Abbildung sind nur jene Länder aufgeführt, in denen die Zeitverwendung beider im selben Haushalt lebender Partner aufgezeichnet wurde. Die Frauen müssen 25-45 Jahre alt sein. Rentner und Studierende wurden nicht berücksichtigt.

Unter Hausarbeit fallen folgende Aufgaben: Kochen, Putzen, Wäsche und Gartenarbeit. Nicht inbegriffen sind Einkäufe und die Pflege und Versorgung anderer Haushaltsmitglieder (Kinder und Erwachsene).

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen). Die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt.

95% (Korea). In Deutschland schneiden die Paare mit männlichem Hauptverdiener ähnlich ab wie die Paare in Frankreich und Australien.

In Doppelverdienerhaushalten übernehmen Männer einen größeren Anteil der Hausarbeit als in Alleinverdienerhaushalten. Arbeitet die Frau vollzeitnah und ihr Partner Vollzeit (rFT-FT) oder wenn beide Vollzeit (FT-FT) oder vollzeitnah (rFT-rFT) arbeiten, übernimmt sie in den europäischen Ländern einen geringeren Anteil der Hausarbeit als in Alleinverdienerhaushalten (IA/UE-FT). In Korea und Südafrika wird die Hausarbeit vornehmlich von der Frau erledigt, wenngleich die männlichen Partner in Doppelverdienerhaushalten, in denen beide Partner Vollzeit arbeiten, etwas mehr Hausarbeit übernehmen.

In keinem der acht Länder ist der Anteil der unbezahlten Arbeit der in einer Partnerschaft lebenden Frauen in Paaren mit identischer Erwerbsstundenzahl proportional geringer. In Vollzeit-Doppelverdienerhaushalten (FT-FT) teilen die Partner die Hausarbeit zwar ausgewogener auf, sind aber immer noch weit von einer gerechten 50-50-Aufteilung entfernt. Der Frauenanteil an der Hausarbeit reicht von 62% in Deutschland bis 88% in Korea. Am gleichmäßigsten wird die Hausarbeit in Frankreich, Spanien und Deutschland aufgeteilt, wenn beide Partner in reduzierter Vollzeit (rFT-rFT) tätig sind (31-40 Wochenstunden). Die stärksten Schwankungen des Grads der Asymmetrie der Aufteilung der Hausarbeit je nach Erwerbskonstellation der Paare werden in Spanien und Deutschland beobachtet.

Paare, in denen beide Partner Vollzeit arbeiten, teilen die Hausarbeit ausgewogener als Paare, in denen ein Partner Teilzeit und der andere Vollzeit beschäftigt ist, außer in Frankreich und Südafrika. In allen anderen Ländern besteht zwischen diesen beiden Erwerbskonstellationen ein signifikanter Unterschied beim Grad der Asymmetrie der Aufteilung der Hausarbeit. In Spanien ist ein signifikanter Unterschied beim Grad der Asymmetrie der Aufteilung der Hausarbeit zwischen Paaren festzustellen, in denen ein Partner Teilzeit und der andere Vollzeit arbeitet, und solchen, in denen beide vollzeitnah arbeiten. In den anderen Ländern ist dieser Unterschied nicht signifikant, was möglicherweise auf die geringe Zahl an Fällen zurückzuführen ist (insbesondere von Paaren, in denen der Mann nicht Vollzeit beschäftigt ist)<sup>4</sup>.

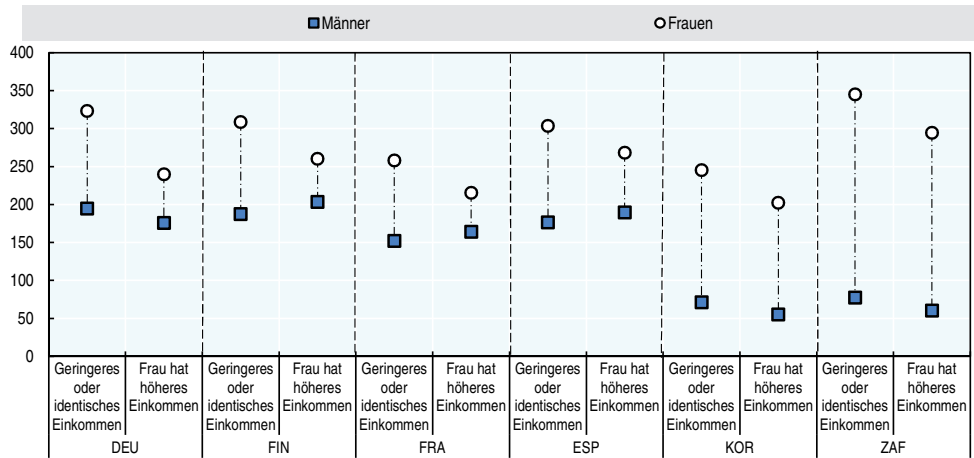
Wenn Frauen ein höheres Einkommen haben als ihre Partner, leisten sie nicht weniger unbezahlte Arbeit (Abb. 5.5). Das Ergebnis steht im Widerspruch zu Wirtschaftstheorien, denen zufolge das Erwerbseinkommen und/oder Verdienstpotezial der Partner der ausschlaggebende Faktor für die Aufteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit ist (vgl. Kapitel 2, Kasten 5.2 und den Teil „Mikro- und makroökonomische Faktoren können mehr Partnerschaftlichkeit in Beruf und Familie bewirken“ in Abschnitt 2 weiter oben). Gendertheorien hingegen heben die Rolle geschlechtsspezifischer Einstellungen und Normen hervor. Aufgrund der begrenzten Datenverfügbarkeit in den Zeitverwendungserhebungen lässt sich die Intensität der unbezahlten Arbeit auf der Basis der relativen Einkommen der Partner nur in wenigen Ländern vergleichen – Deutschland, Finnland, Frankreich, Korea, Spanien und Südafrika. Während in Finnland, Frankreich, Deutschland und bis zu einem gewissen Grad auch in Spanien die Geschlechterdifferenz bei der unbezahlten Arbeit in Paaren gering ist, in denen die Frau mehr verdient als der Mann, ist der Unterschied in solchen Paaren in Korea und Südafrika nach wie vor groß.

Daher bestätigen die obenstehenden Ergebnisse zur Aufteilung der unbezahlten Arbeit in Paaren Wirtschaftstheorien nur bedingt, denen zufolge der Partner mit dem höheren Erwerbseinkommen oder der intensiveren beruflichen Arbeitsbelastung weniger unbezahlte Arbeit leisten sollte. Männer übernehmen mehr unbezahlte Arbeit:

- in Doppelverdienerhaushalten als in Haushalten mit männlichem Alleinverdiener (Abb. 5.4);
- wenn die Frau mehr verdient als der Mann (Abb. 5.5).

Abbildung 5.5 **Unbezahlte Arbeit ist selbst in Paaren unausgewogen verteilt, in denen die Frau das höhere Einkommen hat**

Differenz bei unbezahlter Arbeit, in Minuten pro Tag, nach Einkommen der Frau im Verhältnis zu dem des Partners



Anmerkung: Zeitverwendungsdaten für in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen, die als Ehe- oder Lebenspartner (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt leben, das Alter der Frauen ist auf die Altersgruppe 25-45 Jahre beschränkt. Rentner und Studierende wurden nicht berücksichtigt.

Beim Einkommen handelt es sich in Deutschland, Spanien (kategorienbezogene Variable) und Frankreich (kontinuierliche Variable) um das monatliche Nettoeinkommen aus abhängiger oder selbstständiger Beschäftigung. In Finnland handelt es sich um das persönliche steuerpflichtige Einkommen der Erhebungsteilnehmer und in Korea um das monatliche Bruttoeinkommen der Befragten. In Südafrika bezeichnet das Einkommen den Wochenverdienst der erwerbstätigen Erhebungsteilnehmer (die selbstständig Beschäftigten bleiben unberücksichtigt).

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen); die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt.

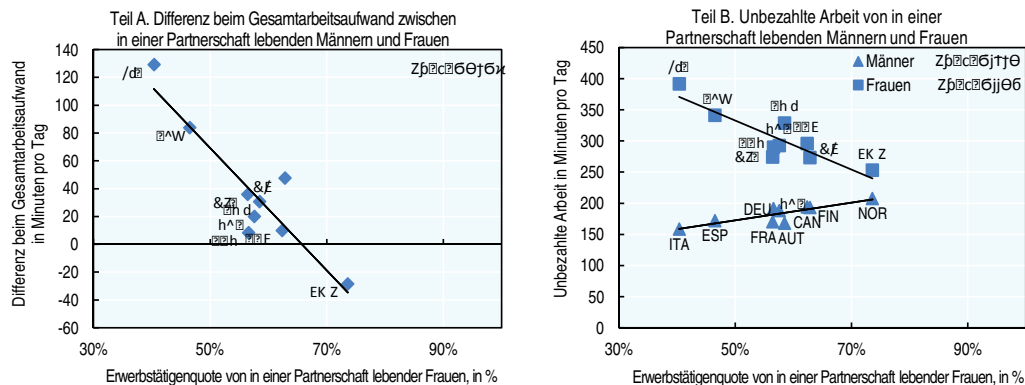
Gleichwohl sind Männer in Vollzeit-Doppelverdienerhaushalten in der Mehrzahl der untersuchten Länder weit von der Übernahme von 50% der unbezahlten Hausarbeit entfernt (wenn die Erwerbsstunden als Annäherungsgröße für das Erwerbseinkommen und die berufliche Arbeitsbelastung herangezogen werden). In Paaren, in denen die Frau mehr verdient als der Mann, leisten Frauen im Durchschnitt mehr unbezahlte Arbeit. Keine der beiden Feststellungen stimmt mit den Annahmen der Wirtschaftstheorie überein, bekräftigen indessen aber das „Doing gender“-Argument, wonach Männer und Frauen bestrebt sind, gesellschaftliche Geschlechternormen einzuhalten, denen zufolge Frauen traditionelle Frauenaufgaben übernehmen, wie Hausarbeit und Kindererziehung, und die Männer traditionelle Männertätigkeiten ausüben, wie Erwerbstätigkeit (vgl. „Mikro- und makroökonomische Faktoren können mehr Partnerschaftlichkeit in Beruf und Familie bewirken“ in Abschnitt 2 weiter oben).

### **In Ländern mit höherer Frauenerwerbstätigkeit übernehmen in einer Partnerschaft lebende Männer etwas mehr unbezahlte Arbeit**

In Norwegen, Finnland und Frankreich teilen in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen die bezahlte und unbezahlte Arbeit gleichmäßig(er) untereinander auf als in den anderen acht untersuchten Ländern (Abb. 5.2). Alle drei Länder weisen ein breites Spektrum an staatlichen Maßnahmen auf, die die Aufgabenteilung begünstigen, wie Elternzeit und/oder ein gutes Kinderbetreuungsangebot (vgl. Kapitel 3 wegen einer eingehenderen Diskussion). Sie vertreten auch geschlechtergerechtere Einstellungen beispielsweise in der Frage, ob Mütter arbeiten sollten (Kapitel 2), und weisen hohe Erwerbstätigenquoten der Frauen auf

Abbildung 5.6 **In Ländern mit hoher Frauenerwerbstätigkeit teilen die Paare die Aufgaben gleichmäßiger auf**

Differenz bei der gesamten Erwerbs- und unbezahlten Arbeit, in Minuten pro Tag, zwischen in einer Partnerschaft lebenden Männern und Frauen ab 20 Jahren, nach Erwerbstätigenquote der in einer Partnerschaft lebenden Frauen



Anmerkung: Zeitverwendungsdaten für in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen ab 20 Jahre, die als Ehe- oder Lebenspartner (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt leben.

Erwerbstätigenquoten von in einer Partnerschaft lebenden Frauen ab 20 Jahren, die als Ehe- oder Lebenspartner (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt leben. Die Erwerbstätigenquoten in Norwegen beziehen sich auf in einer Partnerschaft lebende Frauen zwischen 15 und 75 Jahren.

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen). Die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt. Die Erwerbstätigenquoten der Frauen sind Schätzungen des OECD-Sekretariats. Die Erwerbstätigenquoten für Norwegen stammen vom norwegischen statistischen Amt.

(vgl. den Abschnitt „Mikro- und makroökonomische Faktoren können mehr Partnerschaftlichkeit in Beruf und Familie bewirken“).

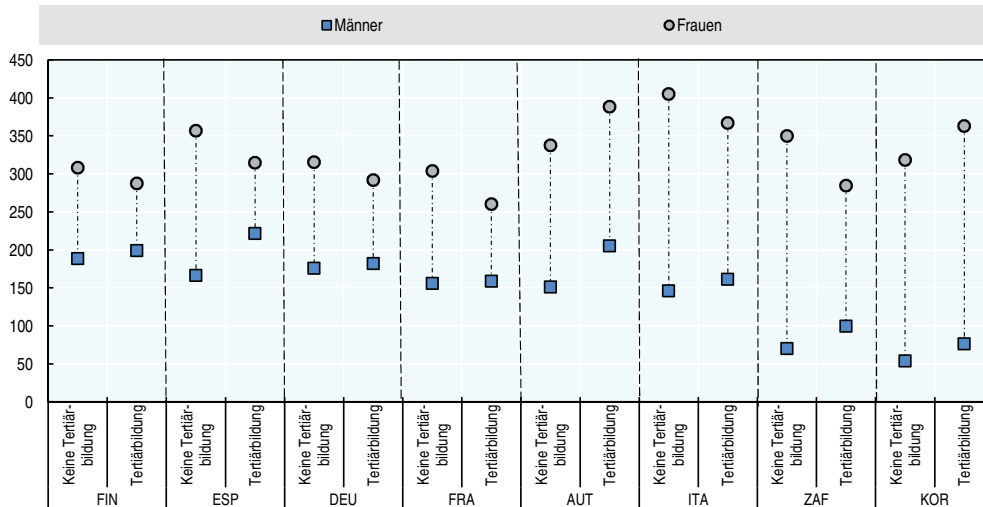
In Ländern mit höheren Frauenerwerbstätigenquoten, wie Deutschland, Kanada, Frankreich und die Vereinigten Staaten, arbeiten in einer Partnerschaft lebende Frauen insgesamt mehr als die Männer – auch wenn der Unterschied deutlich geringer ist als in Italien und Spanien. In Norwegen, dem Land mit der höchsten Erwerbstätigenquote der Frauen, arbeiten in einer Partnerschaft lebende Männer insgesamt effektiv mehr als in einer Partnerschaft lebende Frauen (Abb. 5.6, Teil A). Die Erwerbskonstellationen hängen im Wesentlichen mit dem Verhalten beider Geschlechter zusammen: In einer Partnerschaft lebende Männer verwenden in Ländern mit den höchsten Frauenerwerbsquoten mehr Zeit auf unbezahlte Arbeit, während in einer Partnerschaft lebende Frauen – gleichzeitig und in höherem Maße – weniger Zeit mit unbezahlter Arbeit verbringen. Insgesamt nimmt mit steigender Erwerbstätigkeit der Frauen die Intensität ihrer unbezahlten Arbeit rascher ab, als der Beitrag der Männer steigt (Abb. 5.6, Teil B).

### Paare mit höherem Haushaltseinkommen und höherem Bildungsniveau teilen die Aufgaben partnerschaftlicher

Über gesellschaftliche Einstellungen, länderspezifische sozioökonomische Merkmale und Politikmaßnahmen hinaus haben empirische Studien ergeben, dass Paare, die ihre Aufgaben partnerschaftlich(er) teilen, meistens ein höheres Bildungsniveau und höhere Haushaltseinkommen aufweisen (Kasten 5.2). Aus Abbildung 5.7 geht hervor, dass in acht untersuchten Ländern, mit Ausnahme Österreichs und Koreas, die Geschlechterdifferenz bei der unbezahlten Arbeit in Paaren geringer ist, in denen beide Partner einen Hochschulabschluss haben als in Paaren ohne Hochschulabschluss. In Paaren mit Hochschulabschluss leisten Frauen weniger – und Männer etwas mehr – unbezahlte Arbeit als in Paaren, in denen

Abbildung 5.7 Paare mit hohem Bildungsniveau teilen die unbezahlte Arbeit in den meisten Ländern gleichmäßiger auf

Differenz bei der unbezahlten Arbeit, in Minuten pro Tag, zwischen in einer Partnerschaft lebenden Männern und Frauen, nach Bildungsniveau der Partner



Anmerkung: Zeitverwendungsdaten für in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen, die als Ehe- oder Lebenspartner (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt leben, das Alter der Frauen ist auf die Altersgruppe 25-45 Jahre beschränkt. Rentner und Studierende wurden nicht berücksichtigt.

Die Länder sind von links nach rechts in aufsteigender Reihenfolge der Genderlücke bei der unbezahlten Arbeit unter Paaren mit hohem Bildungsniveau angeordnet.

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen); die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt.

keiner der Partner eine Hochschulqualifikation besitzt. In Österreich und Korea übernehmen Männer in Paaren mit höherem Bildungsniveau zwar mehr unbezahlte Arbeit, ihre Partnerinnen verwenden indessen noch mehr Zeit auf unbezahlte Arbeit. Folglich ist die Geschlechterdifferenz bei der unbezahlten Arbeit in beiden Ländern in Paaren mit hohem Bildungsniveau ähnlich groß, wenn nicht sogar größer.

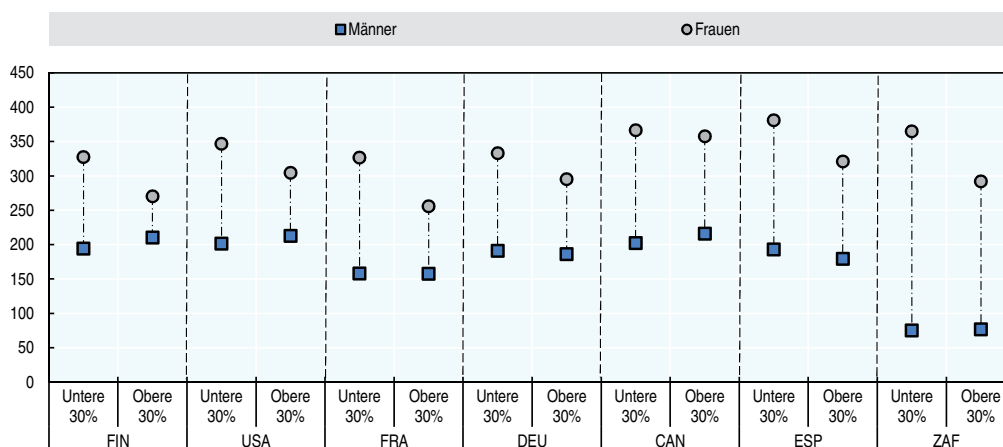
Bildung kann als ein wichtiges Instrument für die Herbeiführung von Einstellungs- und Verhaltensänderungen angesehen werden – dabei setzen Personen mit hohem Bildungsniveau häufig den Trend für solche Veränderungen, bevor sie vom Rest der Gesellschaft übernommen werden (Bianchi et al., 2000; Anderson und Kohler, 2015). Paare mit hohem Bildungsniveau vertreten mit größerer Wahrscheinlichkeit geschlechtergerechte Einstellungen (Kapitel 2). Finnland ist ein gutes Beispiel hierfür. In diesem Land treffen die relativ geringe Geschlechterdifferenz bei der unbezahlten Arbeit zwischen Partnern, die beide ein hohes Bildungsniveau haben, aber auch der recht geringe Unterschied in Paaren, in denen keiner der Partner einen Tertiärsabschluss aufweist (Abb. 5.7) mit einer vergleichsweise stärkeren Verbreitung geschlechteregalitärer Einstellungen (Kapitel 2) und einem größeren Anteil an Vollzeit-Doppelverdienerhaushalten zusammen (Kapitel 2 sowie Kängsälä und Oinas, 2015). Demgegenüber variiert in Frankreich und Spanien, und in geringerem Maße in Deutschland, die Geschlechterdifferenz bei der unbezahlten Arbeit zwischen den Bildungsniveaus stärker. Wenngleich das geschlechtergerechte Verhalten in Frankreich und in Spanien mit dem hochqualifizierter Paare in Finnland vergleichbar ist, wurde es in diesen Ländern nicht, wie in Finnland, vom Rest der Gesellschaft übernommen. Die ungleiche Verteilung der unbezahlten Arbeit in Österreich und Korea – zwei Länder mit traditionellen Ansichten (Kapitel 2) – erstreckt sich auf alle Bildungsniveaus.

Zwischen dem Haushaltseinkommen und dem Bildungsstatus besteht in der Regel ein enger Zusammenhang. In den Ländern, für die Haushaltseinkommensdaten zur Verfügung stehen (alle Länder, außer Italien, Österreich und Korea), ist die Geschlechterdifferenz bei der unbezahlten Arbeit unter in einer Partnerschaft lebenden Männern und Frauen mit höheren Haushaltseinkommen geringer (Abb. 5.8). In einer Partnerschaft lebende Frauen in den obersten 30% der Haushaltseinkommensverteilung leisten weniger unbezahlte Arbeit als Frauen in finanziell weniger gut situierten Haushalten in den unteren 30% der Verteilung. In einer Partnerschaft lebende Männer in Haushalten der hohen Einkommensschicht verwenden genauso viel oder mehr Zeit auf unbezahlte Arbeit wie Männer in Haushalten mit geringerem Einkommen. Erwartungsgemäß sind Paare mit höherem Haushaltseinkommen in allen Ländern mit größerer Wahrscheinlichkeit hochqualifiziert und Doppelverdiener, so dass sie mehr Zeit in Erwerbsarbeit verbringen als Paare mit niedrigem Einkommen.

Paare, die in ihrem Land in den oberen 30% der Haushaltseinkommensverteilung der in einer Partnerschaft lebenden Personen angesiedelt sind (Frauen zwischen 25 und 45 Jahren), verbringen insgesamt weniger Zeit mit unbezahlter Arbeit als Paare in den unteren 30% der Haushaltseinkommensverteilung. Sie lagern die Hausarbeit möglicherweise aus und/oder stellen Personen ein, die sie für sie erledigen (Wäschereinigungsdienste, Hausangestellte und Kindermädchen) und/oder schaffen sich mehr zeitsparende elektronische Geräte an. Heisig (2011) zeigt beispielsweise, dass reichere Haushalte in 33 Ländern weniger Zeit mit Hausarbeit verbringen und vertritt die Auffassung, dass die Automatisierung der Arbeit im Haushalt bei der Reduzierung des Zeitaufwands für Hausarbeit eine besonders wichtige Rolle spielt.

Abbildung 5.8 Paare mit höherem Haushaltseinkommen teilen die unbezahlte Arbeit ausgewogener auf

Unbezahlte Arbeit in Paaren mit niedrigem und hohem Haushaltseinkommen, in Minuten pro Tag



Anmerkung: Zeitverwendungsdaten für in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen, die als Ehe- oder Lebenspartner (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt leben, das Alter der Frauen ist auf die Altersgruppe 25-45 Jahre beschränkt. Rentner und Studierende wurden nicht berücksichtigt.

Für Finnland und Frankreich liegt das deklarierte Einkommen aller Haushaltsmitglieder als kontinuierliche Variable vor. Für Kanada und die Vereinigten Staaten beziehen sich die Kategorien auf das Bruttojahreseinkommen, für Deutschland, Spanien und Südafrika beziehen sie sich auf das monatliche Bruttoeinkommen. Der Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit ist für die Haushalte in den unteren und oberen 30% der Haushaltseinkommensverteilung von Partnerhaushalten angegeben. Wenn das Haushaltseinkommen eine kategorienbezogene Variable ist, werden die Kategorien anhand von Näherungsgrößen erstellt.

Die Länder sind von links nach rechts in aufsteigender Reihenfolge der Genderlücke in den oberen 30% der Haushaltseinkommensverteilung angeordnet.

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen). Die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt.



## 4. Partnerschaftliche Aufgabenteilung zwischen den Elternteilen

### **Kleine Kinder im Haushalt führen zu einer traditionelleren Aufgabenteilung zwischen Männern und Frauen**

Ein entscheidender Moment, der die künftige Arbeitsmarktbindung von Frauen und die Aufteilung der Hausarbeit prägen dürfte, ist für Paare die Geburt ihres ersten Kindes (vgl. Kasten 5.3 zum Anstieg der Teilzeitbeschäftigung von Müttern in den Niederlanden). Die Befunde legen den Schluss nahe, dass Paare ihre Aufgabenteilung mit dem Übergang zur Elternschaft deutlich verändern und häufig zu einer traditionell(er)en Verteilung der

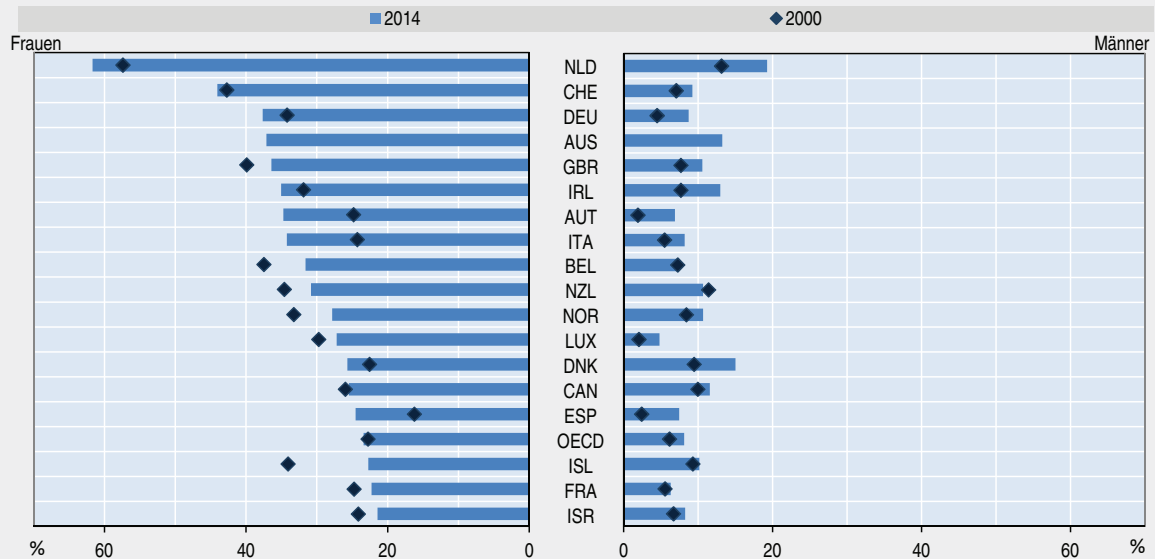
#### **Kasten 5.3 Teilzeitbeschäftigung und unbezahlte Arbeit von Müttern in den Niederlanden im Zeitverlauf**

Bis in die 1970er Jahre war die Frauenerwerbsbeteiligung in den Niederlanden mit 30% im internationalen Vergleich niedrig (Visser et al., 2004). Zwischen 1975 und 2010 erhöhte sie sich jedoch von 30% auf 70%. Der Großteil dieses Zuwachses entfiel auf Teilzeitbeschäftigungen, während sich der Anteil der vollzeitbeschäftigten Frauen seit Anfang der 1990er Jahre weitgehend unverändert bei rd. 21% bewegt (Dijkgraaf und Portegijs, 2008).

Die Zunahme der Teilzeitbeschäftigung begann als Reaktion auf die Rezession der frühen 1970er Jahre, die zu einem starken Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Sozialausgaben geführt hatte (de Beer und Luttikhuisen, 1998; Visser und Hemerijck, 1998). Um die Ausgaben zu drosseln und die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen, bezuschusste die staatliche Politik in den 1970er und 1980er Jahren Arbeitgeber, die existierende Vollzeitarbeitsplätze in jeweils zwei Teilzeitarbeitsplätze aufteilten. Den Arbeitgebern kamen die Teilzeitarbeitsplätze wiederum zugute, weil sie damit die Forderungen der Gewerkschaften nach tarifvertraglichen Reduzierungen der Wochenarbeitszeit auf weniger als 38 Stunden umgehen konnten.

#### **Abbildung 5.9 Im Vergleich zu anderen OECD-Ländern arbeitet in den Niederlanden ein hoher Anteil der Frauen und Männer Teilzeit**

Prozentsatz der teilzeitbeschäftigten Männer und Frauen, ausgewählte OECD-Länder, 2000 und 2014



Anmerkung: Die Länder sind von oben nach unten in absteigender Reihenfolge des Anteils der teilzeitbeschäftigten Frauen angeordnet. Daten zu Ländern, in denen weniger als 20% der erwerbstätigen Frauen teilzeitbeschäftigt sind, werden hier nicht aufgeführt.

Teilzeitbeschäftigung bezieht sich auf Haupttätigkeiten mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als 30 Stunden.

Quelle: OECD Employment Database, [www.oecd.org/employment/emp/onlineoecdemploymentdatabase.htm](http://www.oecd.org/employment/emp/onlineoecdemploymentdatabase.htm).

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung)

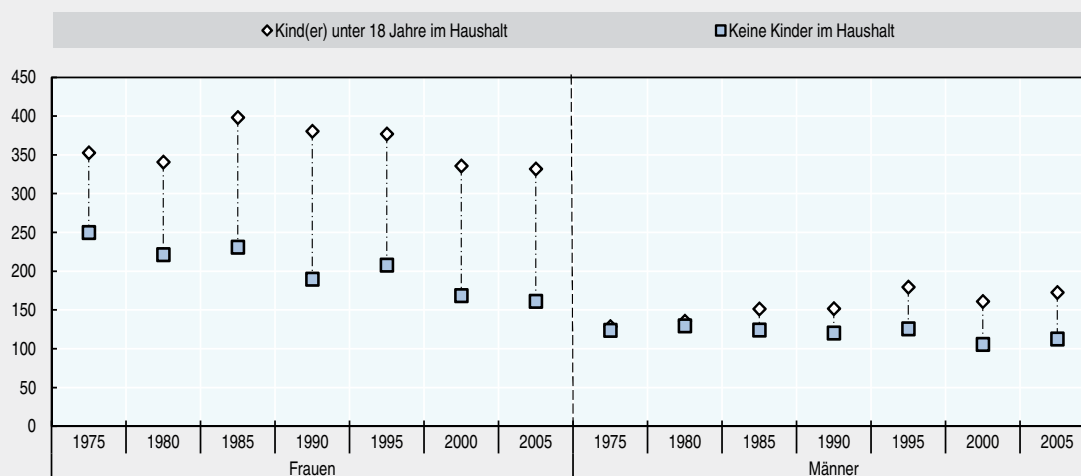
**Die Zunahme der Teilzeitbeschäftigung ist den veränderten Haltungen zuzuschreiben**

Der wirkliche Aufschwung der Teilzeitarbeit in den Niederlanden war jedoch nicht auf eine Beschäftigungsumverteilung zwischen jüngeren und älteren Arbeitskräften zurückzuführen, sondern ergab sich daraus, dass Frauen und insbesondere Mütter eine Beschäftigung aufnehmen bzw. auch nach der Geburt der Kinder weiter einer Beschäftigung nachgehen wollten. Diese Sichtweise war mit einem grundlegenden Wandel in den Einstellungen verbunden. 2005 fanden es etwa drei Viertel aller Frauen in Ordnung, dass Mütter von kleinen Kindern erwerbstätig sind und Kinderbetreuungseinrichtungen in Anspruch nehmen, das waren dreimal mehr als 1970. Aufgrund der unzureichenden Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder und außerhalb der Schulzeiten, wählten die Frauen jedoch häufig eine Teilzeit- statt einer Vollzeitbeschäftigung (Ribberink, 1998). 1971 ging in den Niederlanden nur eine von zehn Müttern mit Kindern unter zehn Jahren einer bezahlten Beschäftigung nach. Ein Vierteljahrhundert später war dieser Anteil auf über 50% gestiegen. Die „Normalisierung“ der Teilzeitarbeit wurde in den Niederlanden in einer Reihe gesetzlicher Maßnahmen verankert, darunter Gesetze, die gleiche Stundenlöhne unabhängig von der Zahl der Wochenarbeitsstunden vorschreiben, Arbeitnehmern das Recht zusichern, eine Änderung ihrer Wochenarbeitszeiten zu verlangen, und einen Anspruch auf Elternurlaub mittels Teilzeitarbeit schufen (Visser et al., 2004).

Der seit den 1970er Jahren in den Niederlanden zu beobachtende Wandel der Beschäftigungsstrukturen von Frauen hat zu den Veränderungen bei der Aufteilung der unbezahlten Arbeit beigetragen (Hook, 2006; Kan et al., 2011). Generell ist festzustellen, dass Frauen und vor allem Frauen in Beschäftigung (die Daten sind hier nicht aufgezeigt) heute weniger und Männer etwas mehr Zeit mit unbezahlter Arbeit verbringen. Obwohl in einer Partnerschaft lebende, erwerbstätige Frauen in der Altersgruppe 25-45 Jahre die auf unbezahlte Arbeit verwendete Zeit nach und nach reduziert haben, fiel der Rückgang unter kinderlosen Frauen stärker aus (weiße Rauten gegenüber hellblau gestreiften Rauten in Abbildung 5.10). Dies hängt mit dem allgemeinen Trend zusammen, wonach Eltern mehr Zeit auf die Kinderbetreuung und weniger Zeit auf die übrige unbezahlte Hausarbeit verwenden. Demgegenüber haben in einer Partnerschaft lebende, erwerbstätige Männer ohne Kinder im Zeitverlauf geringfügig weniger unbezahlte Arbeit geleistet. In einer Partnerschaft lebende Väter wiederum verwenden mehr Zeit auf unbezahlte Arbeit, was hauptsächlich auf ihre stärkere Beteiligung an Erziehungsaufgaben, aber auch darauf zurückzuführen ist, dass sie effektiv mehr unbezahlte Hausarbeit übernehmen (weiße Rauten in Abbildung 5.10). All diese Faktoren haben in den Niederlanden zu einer Verringerung der Geschlechterdifferenz bei der unbezahlten Arbeit beigetragen.

Abbildung 5.10 **Die Frauen in den Niederlanden verbringen heute weniger Zeit mit unbezahlter Arbeit, die Genderlücke besteht aber fort, wenn Kinder im Haushalt sind**

Unbezahlte Arbeit in Minuten pro Tag, 1975-2005



Anmerkung: In einer Partnerschaft lebende, erwerbstätige Männer und Frauen in den Niederlanden, im Alter von 25-45 Jahren, mit oder ohne unterhaltsberechtigter Kinder unter 18 Jahren im Haushalt.

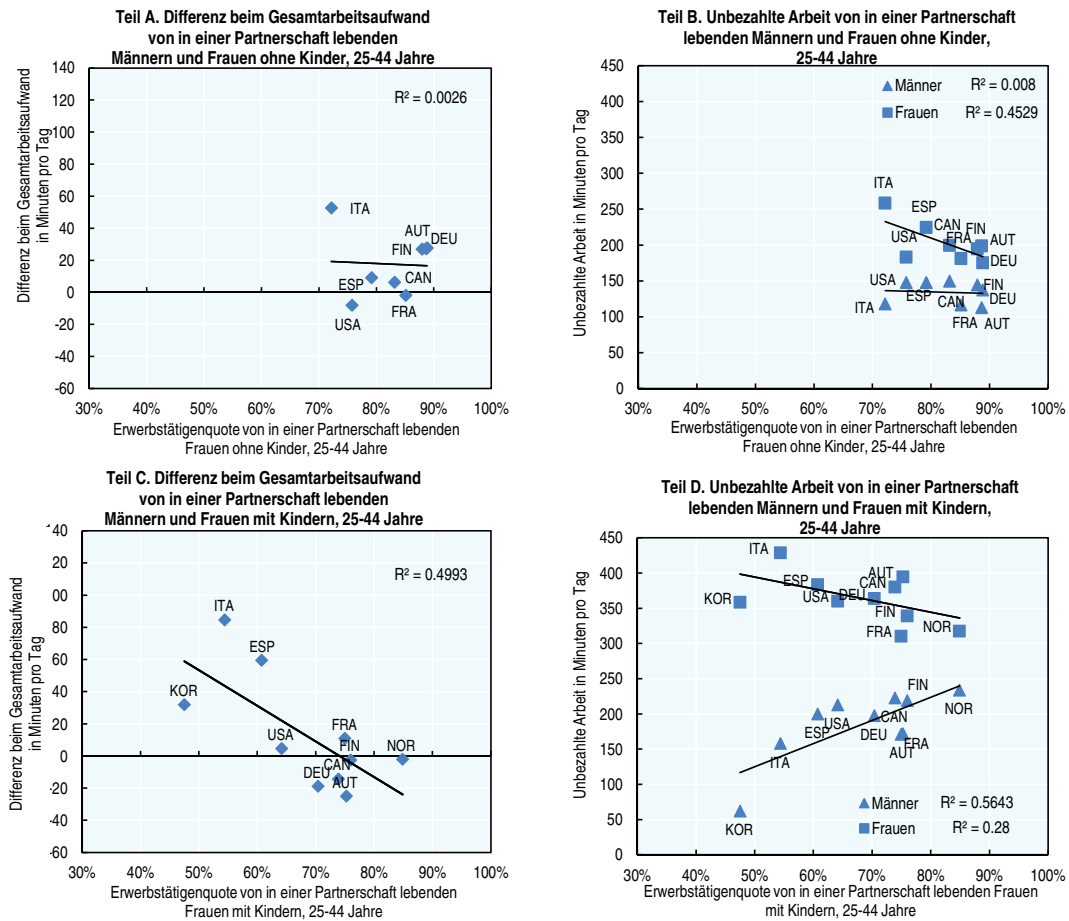
Quelle: Schätzungen des Sekretariats auf der Basis von Daten der Multinational Time Use Study (MTUS, 2015) für die Niederlande.

Geschlechterrollen zurückkehren (Pfahl, 2014; Baxter, 2008; Barnes, 2015). Abbildung 5.11 zeigt die Korrelation zwischen der Genderlücke bei der Erwerbs- und unbezahlten Arbeit insgesamt sowie bei der unbezahlten Arbeit und der Erwerbstätigenquote von in einer Partnerschaft lebenden Frauen zwischen 25 und 44 Jahren mit Kindern und ohne Kinder getrennt auf, um den Effekt der Elternschaft auf die Aufgabenteilung zu erfassen<sup>5</sup>.

Bei jungen kinderlosen Paaren im Erwerbsalter besteht zwischen der Geschlechterdifferenz bei der Erwerbs- und unbezahlten Arbeit insgesamt sowie der unbezahlten Arbeit von Männern und der Frauenerwerbstätigenquote kein enger Zusammenhang (Abb. 5.11,

**Abbildung 5.11 Junge Paare im Erwerbsalter teilen die gesamte Erwerbs- und unbezahlte Arbeit weniger partnerschaftlich auf, wenn sie Kinder haben, insbesondere in Ländern mit niedrigerer Frauenerwerbstätigkeit**

Differenz bei der gesamten Erwerbs- und unbezahlten Arbeit, in Minuten pro Tag, zwischen in einer Partnerschaft lebenden Männern und Frauen ab 20 Jahren und Erwerbstätigenquoten von in einer Partnerschaft lebenden Frauen, mit und ohne Kinder



Anmerkung: Zeitverwendungsdaten für Männer und Frauen, die mit ihrer Partnerin/ihrem Partner im selben Haushalt leben. Rentner und Studierende wurden nicht berücksichtigt. Haushalte mit Kindern sind definiert als Haushalte, in denen ein Haushaltsmitglied unter 18 Jahren als Kind des Paares identifiziert ist.

Für die Schätzungen der Erwerbstätigenquote werden Kinder als Personen zwischen 0 und 14 Jahren definiert (in den Vereinigten Staaten zwischen 0 und 17 Jahren), die im gleichen Haushalt leben wie die befragte Person und als ihr Kind identifiziert sind. Für Korea werden die Erwerbstätigenquoten von Müttern von Kindern unter 15 Jahren im Jahr 2013 zugrunde gelegt.

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen). Die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt. Die Frauenerwerbstätigenquoten sind Schätzungen des OECD-Sekretariats.

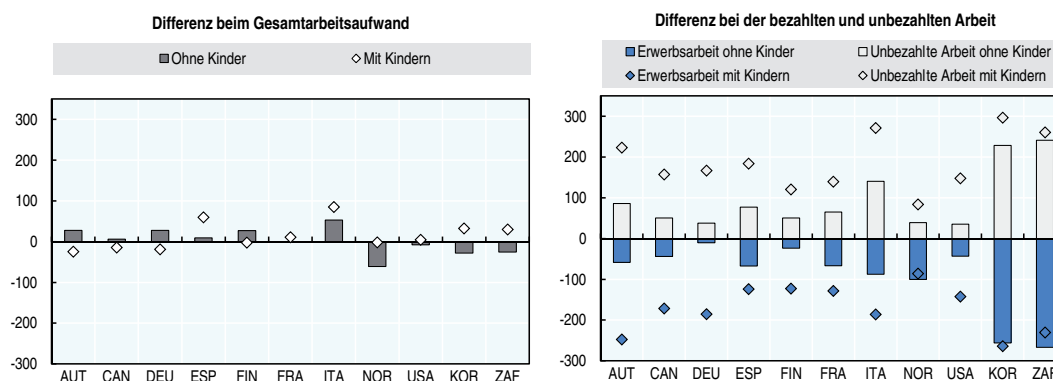
Teil A). Junge, in einer Partnerschaft lebende Frauen ohne Kinder verbringen zwar mehr Zeit mit unbezahlter Arbeit als Männer, doch ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern in Ländern mit stärkerer Arbeitsmarktbindung von Frauen weniger groß (Abb. 5.11, Teil B).

Ein ganz anderes Bild ergibt sich bei Paaren mit Kinderbetreuungspflichten. In Deutschland, Kanada und Österreich arbeiten Väter insgesamt mehr als Mütter, wohingegen in Finnland, Norwegen und den Vereinigten Staaten Mütter und Väter etwa den gleichen Anteil übernehmen (Abb. 5.11, Teil C). Insgesamt wird eine stärkere Arbeitsmarktbindung der Frauen mit geringeren Geschlechterdifferenzen bei der bezahlten und unbezahlten Arbeit unter jungen Eltern assoziiert. In Teil D von Abbildung 5.11 wird die Geschlechterdifferenz bei der unbezahlten Arbeit aufgeschlüsselt und aufgezeigt, dass Väter in Ländern mit höheren Erwerbstätigenquoten von Müttern mehr Zeit mit unbezahlter Arbeit verbringen. Wie Frauen ohne Kinder verwenden Mütter mehr Zeit auf unbezahlte Arbeit als Männer, wobei der Unterschied in Ländern mit niedrigeren Frauenerwerbstätigenquoten sogar noch ausgeprägter ist.

Nicht in allen Ländern ist die Genderlücke bei der bezahlten und unbezahlten Arbeit bei Paaren mit Kindern durchgehend größer oder kleiner als bei kinderlosen Paaren (Abb. 5.12, linker Teil). In einer getrennten Betrachtung der bezahlten und unbezahlten Arbeit kaschiert die Differenz beim gesamten Arbeitsaufwand erhebliche Unterschiede bei der Genderlücke (Abb. 5.12, rechter Teil). Mit der Präsenz von Kleinkindern erhöht sich die Polarisierung der

Abbildung 5.12 **Junge Eltern im Erwerbsalter teilen die bezahlte und unbezahlte Arbeit traditioneller auf als kinderlose Paare im Erwerbsalter**

Differenz bei der gesamten Erwerbs- und unbezahlten Arbeit, in Minuten pro Tag, zwischen in einer Partnerschaft lebenden 25- bis 44-jährigen Männern und Frauen, mit und ohne Kinder



Anmerkung: Zeitverwendungsdaten für in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen, die als Ehe- oder Lebenspartner (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt leben, das Alter der Frauen ist auf die Altersgruppe 25-45 Jahre beschränkt. Rentner und Studierende wurden nicht berücksichtigt. Haushalte mit Kindern sind definiert als Haushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied unter 18 Jahren als Kind des Paares identifiziert ist

Anmerkung zum linken Teil: In Deutschland leisten in einer Partnerschaft lebende Frauen ohne Kinder im Alter von 25-44 Jahren 27,68 Minuten mehr Gesamtarbeit (bezahlte und unbezahlte Arbeit) als in einer Partnerschaft lebende Männer ohne Kinder (dunkelgrauer Balken). Im Durchschnitt leisten in einer Partnerschaft lebende Frauen im Alter von 25-44 Jahren mit Kindern pro Tag 18,69 Minuten weniger Gesamtarbeit (bezahlte und unbezahlte Arbeit) als in einer Partnerschaft lebende Männer mit Kindern (weiße Raute).

Anmerkung zum rechten Teil: In diesem Teil werden die beim Gesamtarbeitsaufwand beobachteten geschlechtsspezifischen Unterschiede zerlegt in Geschlechterdifferenzen bei der bezahlten und bei der unbezahlten Arbeit. In Deutschland leisten in einer Partnerschaft lebende Frauen ohne Kinder im Alter von 25-44 Jahren 10,22 Minuten weniger bezahlte Arbeit (dunkelblauer Balken) und 37,9 Minuten mehr unbezahlte Arbeit (weißer Balken) als in einer Partnerschaft lebende Männer ohne Kinder. In einer Partnerschaft lebende Frauen im Alter von 25-44 Jahren mit Kindern leisten 185,3 Minuten weniger bezahlte Arbeit (dunkelblaue Raute) und 166,51 Minuten mehr unbezahlte Arbeit als in einer Partnerschaft lebende Männer mit Kindern (weiße Raute).

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen); die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt.

bezahlten und unbezahlten Arbeit, und die Genderlücken weiten sich auf beiden Gebieten aus. Väter leisten verhältnismäßig mehr bezahlte Arbeit (außer in Norwegen, Korea und Südafrika) und Mütter vergleichsweise mehr unbezahlte Arbeit als Frauen und Männer in kinderlosen Paaren.

In einer Partnerschaft lebende Väter verbringen täglich zwischen 8 und 28 Minuten mehr in bezahlter Arbeit als in einer Partnerschaft lebende Männer ohne Kinder, Ausnahmen bilden Österreich, Korea, Norwegen und Südafrika. Unter in einer Partnerschaft lebenden Frauen ist der Unterschied in der Erwerbsarbeitszeit erheblich größer, wobei sich Mütter häufig ganz oder teilweise vom Arbeitsmarkt zurückziehen. Die größten Unterschiede zwischen in einer Partnerschaft lebenden Frauen mit und ohne Kinder sind in Österreich und Deutschland festzustellen (203 bzw. 135 Minuten pro Tag), wohingegen der Unterschied in Norwegen nur 15 Minuten pro Tag beträgt.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Übergang zur Elternschaft ein kritischer Zeitpunkt ist, der maßgeblich darüber entscheidet, ob Paare die bezahlte und unbezahlte Arbeit weiterhin teilen werden. Wie in Kapitel 3 und Kasten 5.4 erörtert, sind die Elternzeit, und insbesondere die Elterngeldmonate, ausschließlich für Väter eine wichtige Politikmaßnahme, die junge Paare ermutigen soll, eine egalitäre Aufteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit aufrechtzuerhalten, wenn sie Eltern werden. Die Steuer- und Transfersysteme bieten Eltern ebenfalls bedeutende finanzielle Anreize, Doppelverdienerpaare zu bleiben und nicht zum traditionellen Modell des männlichen Alleinverdieners zurückzukehren.

#### Kasten 5.4 „Vätermonate“ oder wie die Elternzeit für Väter die Arbeitsteilung und Teilnahme an der Kindererziehung beeinflusst

Mütter dürften die Hauptnutzer von Elternzeitregelungen sein, doch wird eine immer lebhaftere Debatte über Elternzeitmodelle geführt, die ausschließlich auf Väter zugeschnitten oder nur für Väter zugänglich sind. Neben der Möglichkeit, Frau und Kind direkt nach der Geburt zu unterstützen, dürften Elternzeiten speziell für Väter diese zur Teilnahme an der Kindererziehung ermutigen und bis zu einem gewissen Grad zumindest dazu beitragen, dass Männer im Haushalt mehr unbezahlte Arbeit übernehmen. Des Weiteren dürfte die Elternzeit für Väter die Beweggründe für die arbeitgeberseitige Diskriminierung weiblicher Arbeitskräfte in Verbindung mit der beruflichen Freistellung aus familiären Gründen reduzieren: Solange Mütter die hauptsächlichen und nahezu ausschließlichen Nutzer der Elternzeit sind, besteht die Gefahr, dass Arbeitgeber jungen Frauen keinen unbefristeten oder regulären Arbeitsvertrag anbieten und weniger in ihre Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten investieren als dies bei Männern der Fall ist. Diese Gefahr könnte verringert werden, wenn viele junge Väter nicht nur für 1 oder 2 Tage, sondern für mehrere Monate eine berufliche Freistellung aus familiären Gründen in Anspruch nehmen (Levtov et al., 2015, zur „Lage der Welt Väter“).

Befunde aus OECD-Ländern legen den Schluss nahe, dass die Elternzeit speziell für Väter auch ihre Beteiligung an der Kindererziehung und/oder Hausarbeit, ihre Arbeitszeiten, ihr eigenes Wohlbefinden sowie das ihrer Kinder beeinflussen kann.

OECD-weit wird die Inanspruchnahme der Elternzeit durch Väter mit ihrer Beteiligung an Kinderbetreuungsaktivitäten und zumindest einer gewissen Umverteilung der unbezahlten Arbeit assoziiert (Nepomnyaschy und Waldfoegel, 2007; Tanaka und Waldfoegel, 2007; Huerta et al., 2013; Schober, 2013; Almqvist und Duvander, 2014; Schober 2014a). Unter Verwendung von Daten aus dem Vereinigten Königreich kommen Tanaka und Waldfoegel (2007) beispielsweise zu dem Schluss, dass Väter, die Väter- bzw. Elternzeit in Anspruch genommen haben, mit größerer Wahrscheinlichkeit kinderbezogene Aufgaben übernehmen, wie Windeln wechseln, Kind füttern und/oder nächtliches Aufstehen für das Kind. Huerta et al. (2013) bestätigten einige dieser Ergebnisse in einer Studie zu vier OECD-Ländern (Australien, Dänemark, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten), aus der hervorging, dass sich die Übernahme dieser Aufgaben am ehesten konkretisierte, wenn Väter eine Elternzeit von mindestens zwei Wochen nahmen.

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung)

Ein wichtiger Aspekt ist in diesem Zusammenhang, dass die positiven Effekte gewöhnlich von Dauer sind: Väter, die sich früh an der Kinderversorgung beteiligen, bleiben mit größerer Wahrscheinlichkeit auch mit zunehmendem Alter der Kinder engagiert (Baxter und Smart, 2010; Brandth und Gislason, 2012). In einer Studie zu Schweden, das 1995 einen sogenannten „Vatermonat“ in Form einer Elternzeit ausschließlich für Väter einführte, kommen Almqvist und Duvander (2014) zu dem Ergebnis, dass Paare, in denen Väter, die eine lange berufliche Freistellung aus familiären Gründen in Anspruch genommen haben, Hausarbeit und Kinderbetreuung partnerschaftlicher aufteilen. Fünfzehn Jahre nachdem Norwegen 1993 die vier Väterwochen eingeführt hatte, zogen Kotsadam und Finseraas (2011) die Schlussfolgerung, dass Väter mit Anspruch auf Kindererziehungszeit die Hausarbeit mit größerer Wahrscheinlichkeit auf geschlechtergerechte Weise mit ihrem Partner teilten. Die Belege über die Auswirkungen der beruflichen Freistellung von Vätern aus familiären Gründen auf ihre Erwerbsbeteiligung zeichnen indessen ein uneinheitliches Bild. Cools et al. (2015) zufolge gab es keine Auswirkungen auf die Arbeitszeiten der Väter, Rege und Solli (2013) hingegen stellten negative Effekte auf die Arbeitsverdienste von Vätern fest, die ihrer Meinung nach auf die Reduzierung der Arbeitszeit zurückzuführen sind. Was Schweden betrifft, so kommen Duvander und Jans (2009) zu dem Ergebnis, dass eine lange berufliche Freistellung von Vätern negative Auswirkungen auf ihre Arbeitszeiten hat, während Ekberg et al. (2013) langfristig keine bedeutenden Auswirkungen auf die Löhne und Gehälter oder die Beschäftigung von Eltern verzeichneten.

Zudem kann ein verstärktes Engagement zuhause das Wohlbefinden von Vätern steigern. Väter, die sich stärker an der Erledigung der unbezahlten Arbeit beteiligen, haben ein geringeres Scheidungsrisiko als weniger engagierte Väter (Sigle-Rushton, 2010), und Väter, die mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen, sind eigenen Angaben zufolge zufriedener mit ihrem Leben sowie physisch und psychisch gesünder (Eggebeen und Knoester, 2001; WHO, 2007).

Eine stärkere Beteiligung von Vätern an Erziehungsaufgaben und am Familienleben ist auch mit positiven kognitiven und emotionalen Erlebnissen für die Kinder verbunden (Cabrera et al., 2007; Lamb, 2010; OECD, 2012; Huerta et al., 2013; Schober, 2015). Sie kommt auch der physischen Gesundheit der Kinder zugute (WHO, 2007). Ebenso verbringen Väter laut Lamb (2012) einen größeren Teil ihrer Kinderbetreuungszeit in interaktivem Kontakt, d.h. mit „Qualitätsaktivitäten“ (wie Spielen) als Mütter. Zusammenfassend hat eine stärkere Beteiligung von Vätern an Erziehungsaufgaben nicht nur Vorteile für die Erwerbsbeteiligung der Frauen, sie kommt auch den Kindern zugute.

### **Elternzeit für Väter in Deutschland**

Mit der Reform der Elternzeit im Jahr 2007 führte Deutschland ein einkommensbezogenes Elterngeld und zwei für den Partner (d.h. den Vater) reservierte Bonusmonate ein. Den meisten Studien zufolge hat die Reform die Beteiligung der Väter an der Kindererziehung erhöht (Wrohlich et al., 2012; Lauber et al., 2014; Schober, 2014b; Bünning, 2015; Pfahl et al., 2014), wengleich in einer Studie, in deren Mittelpunkt die unmittelbaren Effekte im ersten Lebensjahr des Kindes stehen, keine Auswirkungen dieser Art gefunden wurden (Kluve und Tamm, 2013).

Im Einklang mit internationalen Daten nimmt das Engagement der Väter in der Kindererziehung mit der Länge der genommenen Elternzeit und in den Fällen zu, in denen der Vater die Elternzeit zu einem anderen Zeitpunkt nimmt als seine Partnerin („Solo-Elternzeit“). Bünning (2015) zeigte ferner, dass der Arbeitszeitumfang der Väter mit der Inanspruchnahme der Elternzeit sinkt und dass ihre Beteiligung an der Hausarbeit zunimmt, wenn sie mehr als zwei Monate zusammen mit ihrer Partnerin oder alleine Elternzeit nehmen.

Mit Hilfe ausführlicher Interviews und einer Online-Befragung analysierten Pfahl et al. (2014) die anhaltenden mittelfristigen Effekte der Elternzeit auf Paare in Deutschland und insbesondere Elterngeldväter, auch nach Ablauf der Elterngeldmonate. Die Befragung und die Interviews fanden 2012-2013 statt. Befragt wurden Väter, die zwischen 2007 und 2013 Elterngeldmonate in Anspruch genommen haben. Die Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass in Paaren, die sich die Elterngeldmonate partnerschaftlicher aufteilen, die Väter mit größerer Wahrscheinlichkeit während der Elterngeldmonate und auch im Anschluss daran Teilzeit arbeiten. Väter, die mindestens drei Elterngeldmonate in Anspruch nehmen, beteiligen sich in der Regel partnerschaftlicher an Hausarbeit. Ihren Angaben zufolge hat sich auch die Beziehung zu ihren Kindern intensiviert, und diese Intensität der Vater-Kind-Beziehung bleibt über diese Phase hinaus bestehen. Väter mit mindestens drei Elterngeldmonaten – und insbesondere Väter, die ihre Arbeitszeit nach der Phase der Väterzeit reduziert haben – gaben indessen an, davon überzeugt zu sein, dass ihre Karriere darunter gelitten habe oder wahrscheinlich darunter leiden werde.

**In einer Partnerschaft lebende Mütter beteiligen sich stärker an der Kinderbetreuung als in einer Partnerschaft lebende Väter, doch schließt sich die Lücke an Wochenenden und sobald das jüngste Kind zur Schule geht**

Die Elternrolle ist mit viel zusätzlicher unbezahlter Arbeit für Eltern verbunden, darunter insbesondere mehr Hausarbeit und kinderbezogene Aufgaben, wie Körperpflege, Spielen und Vorlesen. Auch wenn Eltern einen beachtlichen Teil ihres Tages in Gegenwart der Kinder verbringen, ist das, was sie machen, nicht immer ausschließlich kindbezogen – so ist es etwas anderes, ob die Familie gemeinsam isst oder Eltern den Kindern etwas vorlesen. In Zeitverwendungserhebungen können die Teilnehmer eine Hauptaktivität angeben, wie eine Mahlzeit zubereiten, und gleichzeitig auch eine Nebenaktivität festhalten, wie Radiohören beim Kochen. In den meisten Ländern geben die Befragten auch an, wer dabei war, als sie die genannte Tätigkeit ausübten. Daher geben sie möglicherweise eine kindbezogene Aktivität nicht als Hauptaktivität (oder Nebenaktivität) an, obwohl sie mit dem Kind zusammen sind – wenn sie beispielsweise eine Mahlzeit zubereiten, dabei Radio hören und zugleich ein Kind im Haushalt beaufsichtigen, das seine Hausaufgaben erledigt.

Diese unterschiedlichen Dimensionen der Interaktion mit den Kindern lassen sich anhand von zwei verschiedenen Indikatoren messen (Kasten 5.1):

- mit den Kindern im Haushalt verbrachte Zeit – dieser Indikator misst die insgesamt in Anwesenheit der Kinder im Haushalt verbrachte Zeit;
- Beteiligungsquoten an Aktivitäten der Kinderbetreuung – dieser Indikator zeigt den Prozentsatz der Mütter (Väter) unter allen Müttern (Vätern) auf, die im Lauf eines Tages eine beliebige Form der Kinderbetreuung als Hauptaktivität angegeben haben.

Bei der Interpretation dieser Indikatoren ist jedoch Vorsicht geboten, da nicht alle Länder für die Erfassung der Präsenz von Kindern die gleichen Altersgrenzen zugrunde legen (vgl. die Anmerkungen zu Abbildung 5.13).

Frauen verbringen unabhängig von ihrer Haupt- und Nebenaktivität sehr viel mehr Zeit mit Kindern als Männer (Abb. 5.14, Teil A). Auch bei der Beteiligung an Kinderbetreuungsaufgaben als Hauptaktivität ist diese Differenz zu beobachten (Teil B). Die eigentlichen Aktivitäten der Kinderbetreuung wie Vorlesen, Spielen und Körperpflege machen den geringeren Teil der Gesamtzeit aus, die jeder Elternteil mit den Kindern verbringt. In Familien mit Kindern, die noch nicht im schulpflichtigen Alter sind, verbringen in einer Partnerschaft lebende Mütter und Väter in Finnland einen vergleichsweise großen Teil ihrer Zeit mit den Kindern mit reiner Kinderbetreuung – genauer gesagt 65% bzw. 60% der insgesamt mit den Kindern verbrachten Zeit. In Italien entfallen auf die Kinderbetreuung 25% der Zeit, die in einer Partnerschaft lebende Mütter mit ihren Kindern verbringen, bei den Vätern sind es 18%. Aber auch hier ist bei der Interpretation der Ergebnisse Vorsicht geboten, da die Eltern in Finnland offenbar deutlich weniger Zeit in Anwesenheit ihrer Kinder verbringen als die Eltern in Italien. In allen elf Ländern nimmt die Zeit, die Eltern mit der Kinderbetreuung als Hauptaktivität verbringen, ab, sobald die Kinder zur Schule gehen. In Kasten 5.5 wird – aus der Sicht der Kinder – dargelegt, wie viel Zeit Eltern und Kinder in Australien miteinander verbringen.

In den meisten Familien mit kleinen Kindern geben beide Elternteile an, im Lauf des Tages die eine oder andere Betreuungsaufgabe wahrzunehmen. Solche Familien, in denen beide Elternteile Verantwortung für die Kinderbetreuung übernehmen (Familien mit partnerschaftlich geteilter Kinderbetreuung) machen in Spanien 78% und in Frankreich 62% aller Familien mit mindestens einem schulpflichtigen Kind aus, die anderen Länder siedeln sich dazwischen an (die Ergebnisse sind hier nicht ausgewiesen). Familien, in denen nur die Mutter mindestens eine Kinderbetreuungsaktivität angibt und der Vater keine, sind die nächstgrößte Gruppe

### Kasten 5.5 Mit den Eltern verbrachte Zeit aus Sicht der Kinder (Australien)

Im Rahmen der Langzeitstudie „The Longitudinal Study of Australian Children (LSAC)“ wurde ermittelt, wie kleine Kinder ihren Tag verbringen. Diese Studie ergänzt die in den regulären Zeitverwendungserhebungen von den Eltern erteilten Informationen um Daten aus der Sicht der Kinder. Als national repräsentative Studie über die Kinder in Australien bietet die LSAC eine einzigartige Gelegenheit, zu untersuchen, wie die Zeit, die Kinder mit ihren Vätern und Müttern verbringen, mit deren Erwerbsumfang variiert – und wie sie sich in den ersten Jahren verändert, da die LSAC Kinder über einen längeren Zeitraum beobachtet (Langzeitdaten).

Die LSAC startete 2004, und die Daten werden im zweijährigen Turnus erhoben. Die jüngsten LSAC-Kohortendaten, auf denen die Angaben zur Zeitverwendung in diesem Bericht basieren, beziehen sich auf die Altersgruppen 0-1, 2-3 und 4-5 Jahre. Anhand von Antworten auf die Frage, wer beim Kind war („Wer sonst war im selben Raum, oder falls außerhalb, in der Nähe des Kindes?“ mit den Antwortoptionen „Mutter“ und/oder „Vater“) wird geschätzt, wie viel Zeit die Kinder täglich mit den nachstehenden Personen verbringen:

- mit Vater und Mutter gleichzeitig;
- nur mit dem Vater;
- nur mit der Mutter.

Für die Abend- und Nachtstunden (20 Uhr - 6 Uhr) wurden nur die Zeiten berücksichtigt, in denen die Eltern anwesend und die Kinder wach waren. Die Einträge in den Zeitverwendungstagebüchern von Erwachsenen, die Aufschluss darüber geben, wie Kinder ihre Zeit in Paarfamilien verbringen, ermöglichen es, einen engeren Zusammenhang zwischen der mit den Kindern verbrachten Zeit und dem Erwerbsumfang jedes Elternteils herzustellen.

Solange die Kinder klein sind, gehen Väter generell einer Vollzeittätigkeit mit hoher Stundenzahl nach, während die Mütter Teilzeit arbeiten. Die geschlechtsspezifischen Verteilungsmuster der bezahlten und unbezahlten Arbeit, zu der die Kinderbetreuung gehört, treten daher in den australischen Studien zur Zeitverwendung von Eltern (Craig und Mullan, 2010) und in der LSAC deutlich zu Tage:

- Auf der Basis von Zeitverwendungsdaten von Eltern geben Craig, Powell und Smyth (2014) an, dass Mütter in Australien im Jahr 2006 im Durchschnitt einer 7-Tage-Woche täglich über 10 Stunden (617 Minuten) mit ihren Kindern (0-14 Jahre) verbrachten und Väter mehr als 6 Stunden (401 Minuten).
- Die kindbasierte LSAC-Studie erzeugt vergleichbare Schätzwerte: Kinder in den Altersgruppen 0-1, 2-3 und 4-5 Jahre verbringen durchschnittlich insgesamt 572 Minuten pro Tag mit ihren Müttern und 313 Minuten mit ihren Vätern. In dem Maße, wie die auf Elternangaben basierenden Schätzungen die Zeit widerspiegeln, die Eltern mit einer beliebigen Zahl von Kindern im Haushalt verbringen, fallen die Schätzungen der mit Eltern verbrachten Zeit aus der Sicht eines einzelnen Kindes (wie in der LSAC-Studie) wahrscheinlich niedriger aus, als die Schätzwerte, die aus den Zeitverwendungstagebüchern Erwachsener erfasst wurden.

Abbildung 5.13 veranschaulicht, wie die Zeit, die Kinder in Paarfamilien mit ihren Eltern verbringen, je nach Erwerbsstatus der Mutter abweicht – was in der Höhe der Balken zum Ausdruck kommt. Mit steigendem Erwerbsumfang von Müttern verbringen die Kinder unter der Woche insgesamt weniger Zeit mit ihren Eltern, wobei diese Minuszeit der Zeit entspricht, in der sie durch andere Erwachsene als ihre Eltern betreut werden (vgl. „Durchschnittliche Zahl der Minuten, die Kinder mit anderen Erwachsenen [als ihre Eltern] verbringen“ unter der Abbildung). Wenn Mütter länger arbeiten, verkürzt sich die Zeit, die Kinder allein mit ihren Müttern verbringen, und die Zeit mit ihren Vätern nimmt zu. Multivariate Methoden, die dem Langzeitcharakter der Daten Rechnung tragen, bestätigen diese Ergebnisse (Baxter, 2015). Die Zeit, die Kinder insgesamt und alleine mit dem Vater verbringen, nimmt mit steigender Wochenarbeitszeit der Väter ab. Und obwohl die Verknüpfungen zwischen dem Erwerbsumfang der Eltern und der Zeitverwendung der Kinder an Wochenenden schwächer sind, verbringen Kinder von Vätern mit sehr hoher Wochenstundenzahl (55 oder mehr Stunden pro Woche) auch an Wochenenden die geringste Zeit mit ihrem Vater.

Schließlich verdeutlichte Baxter (2015), dass die Zeit, die Kinder mit ihren Eltern verbringen, im Lauf der Zeit korreliert. Kinder, die in sehr jungem Alter mehr Zeit mit beiden Elternteilen allein oder zusammen verbracht hatten, werden wahrscheinlich auch in höherem Alter in den Genuss von mehr Zeit mit ihren Eltern kommen. Politikmaßnahmen, die darauf abzielen, Eltern, und insbesondere Vätern, die Möglichkeit zu bieten, mehr Zeit mit ihren kleinen Kindern zu verbringen, dürften daher für die stärkere Einbeziehung der Väter in Aufgaben der Kinderbetreuung, wenn die Kinder größer werden, eine entscheidende Rolle spielen.

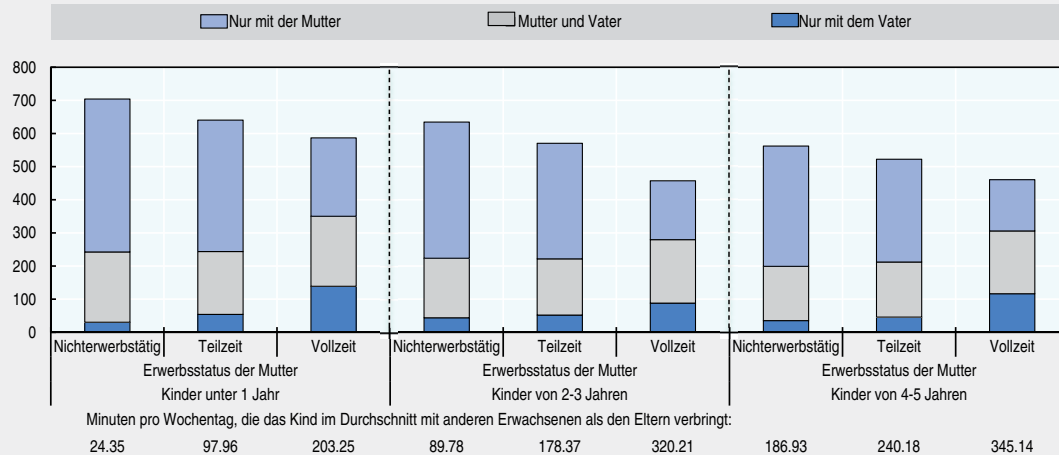
(Fortsetzung nächste Seite)



(Fortsetzung)

### Abbildung 5.13 Kinder verbringen genauso viel Zeit mit ihren Vätern wie mit ihren Müttern, wenn die Mütter Vollzeit arbeiten

An Wochentagen mit den Eltern verbrachte Zeit, in Minuten pro Wochentag, Kinder in den Altersgruppen 0-1, 2-3 und 4-5 Jahren in Paarfamilien



Anmerkung: Berücksichtigt werden nur Kinder in Paarfamilien, für die Daten aus Einträgen im Zeitverwendungstagebuch aus allen drei Erhebungswellen vorliegen (N = 1 719).

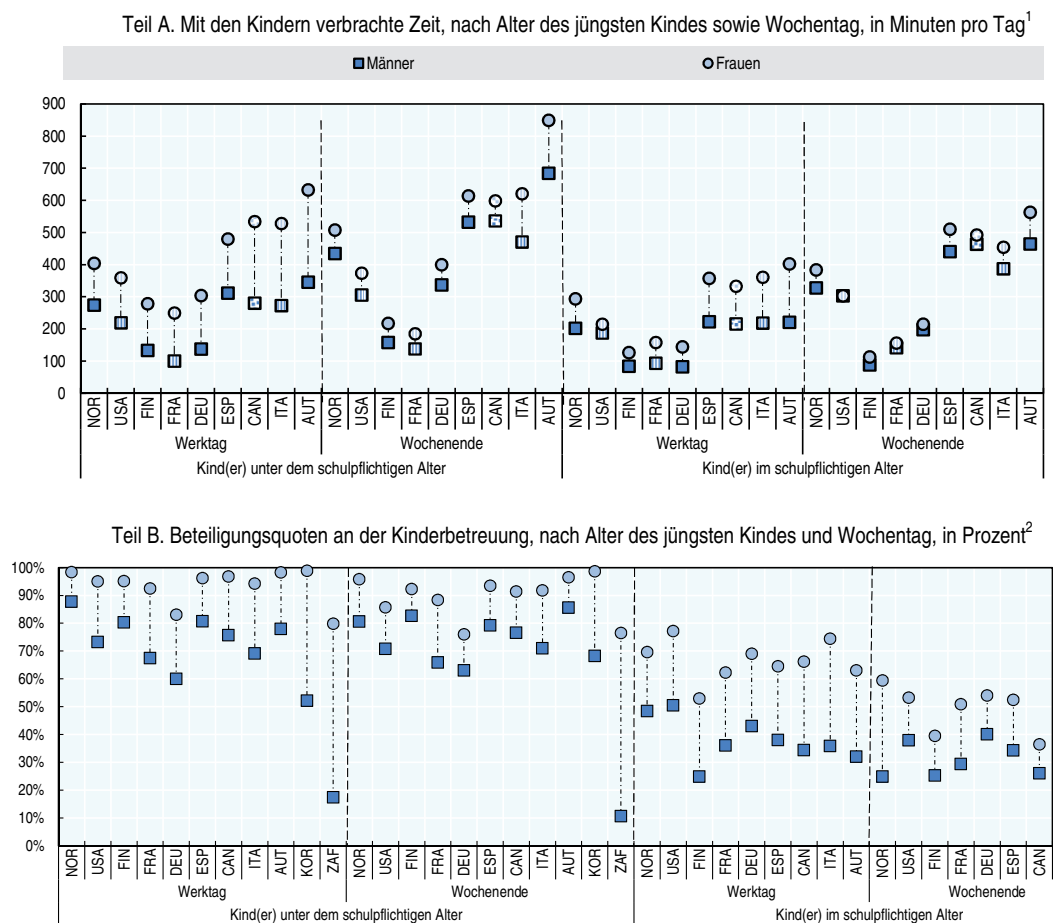
Quelle: Baxter, J. (2015), "Children's Time with Fathers and Mothers Over the Pre-School Years: A Longitudinal Time-Use Study of Couple Families in Australia", *Family Science*, Vol. 6, No. 1.

– „Familien mit Mutter als Hauptverantwortliche für die Kinderbetreuung“, die in Frankreich beispielsweise 28% aller Familien mit mindestens einem schulpflichtigen Kind ausmachen und in Spanien 17%. Unter den Familien mit älteren Kindern – in denen weniger unmittelbare Betreuung erforderlich ist und die insgesamt mit Kindern verbrachte Zeit weniger wird – geht der Anteil der Familien „mit partnerschaftlich geteilter Kinderbetreuung“ zurück und der der „Familien mit Mutter als Hauptverantwortliche für die Kinderbetreuung“ nimmt zu.

Korea (57%) und Südafrika (14%) verzeichnen die geringsten Anteile an Familien „mit partnerschaftlich geteilter Kinderbetreuung“ unter den elf Ländern, und Mütter sind hier mit größerer Wahrscheinlichkeit allein für die Kinderbetreuung verantwortlich. In beiden Ländern beschränkt sich die Kategorie Kinderbetreuung in der Aktivitätenliste aber vornehmlich auf die Körperpflege und Beaufsichtigung und/oder ist hauptsächlich auf Interaktionen mit kleinen Kindern ausgerichtet (Kasten 5.1). Verschiedene Aktivitäten im Rahmen der Kinderbetreuung, die in den anderen Ländern kodiert wurden – wie Gespräche mit Kindern und Hausaufgabenbetreuung/Anleitung geben –, werden in den Aktivitätenlisten in Korea und Südafrika nicht in gleichem Umfang aufgenommen<sup>6</sup>.

Die Genderlücke in der Kinderbetreuung ist an Wochenenden kleiner und schließt sich, sobald die Kinder zur Schule gehen. Ferner teilen Eltern die Betreuungsaufgaben und mit den Kindern verbrachte Zeit an Wochenenden und wenn die Kinder älter sind gleichmäßiger auf (Abb. 5.14). Am Wochenende verbringen beide Elternteile schulpflichtiger Kinder in Frankreich, Finnland und den Vereinigten Staaten nahezu gleich viel Zeit mit ihren Kindern<sup>7</sup>. Hook und Wolfe (2012) bestätigen, dass in den Vereinigten Staaten, Deutschland, Norwegen und dem Vereinigten Königreich Väter an Wochenenden mehr Zeit mit interaktiver Betreuung und alleine mit ihren Kindern verbringen. Aber nur die Väter in Norwegen erhöhen sowohl ihre Beteiligung an Aktivitäten der Kinderbetreuung als auch die Zeit, die sie mit der Körperpflege ihrer Kinder verbringen.

Abbildung 5.14 **In einer Partnerschaft lebende Väter verbringen weniger Zeit mit ihren Kindern als die Mütter, an Wochenenden und sobald die Kinder zur Schule gehen, ist die Differenz aber offenbar geringer**



Anmerkung: Zeitverwendungsdaten für in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen, die als Ehe- oder Lebenspartner (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt leben, das Alter der Frauen ist auf die Altersgruppe 25-45 Jahre beschränkt. Rentner und Studierende wurden nicht berücksichtigt.

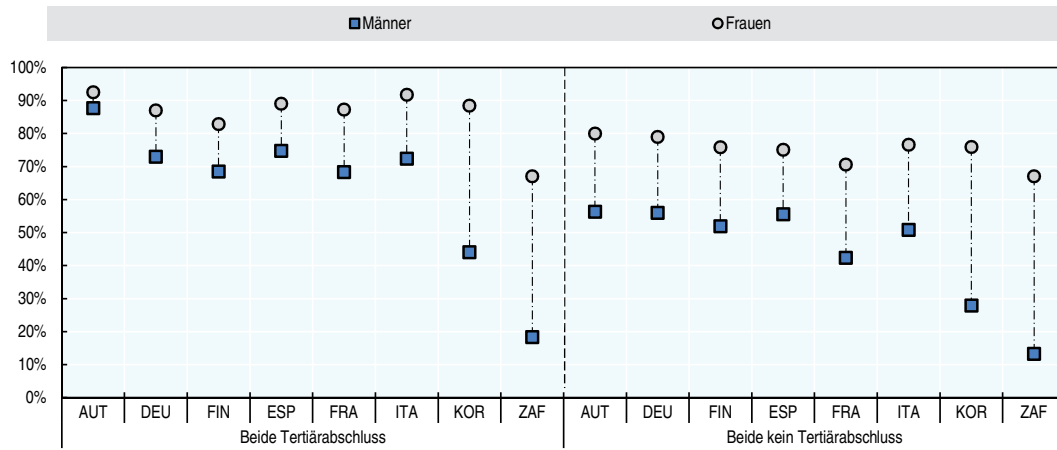
1. In Anwesenheit von im Haushalt lebenden Kindern verbrachte Minuten werden in Italien, Frankreich, den Vereinigten Staaten (gestreifte Symbole) für alle Kinder unter 18 Jahren, in Kanada (gepunktete Symbole) für Kinder unter 15 Jahren und in Österreich, Finnland, Deutschland und Spanien (Symbole ohne Muster) für Kinder unter 10 Jahren angegeben. Südafrika und Korea bleiben unberücksichtigt, da die Präsenz von Kindern im Haushalt in Südafrika gar nicht und in Korea nur die Präsenz beliebiger anderer Haushaltsmitglieder über 10 Jahren erfasst wird.
2. Die Beteiligungsquoten an der Kinderbetreuung erfassen den Prozentsatz der Väter oder Mütter, die an dem Tag, an dem sie das Zeitverwendungstagebuch führten, mindestens eine Aktivität der Kinderbetreuung (Körperpflege, Beaufsichtigung, Hausaufgabenbetreuung/Anweisungen geben oder Vorlesen, Spielen und Gespräche mit dem Kind) als Hauptaktivität angegeben haben. In Korea und Südafrika sind die Beteiligungsquoten für Kinder im schulpflichtigen Alter nicht angegeben, da sich die Liste der Kinderbetreuungsaktivitäten auf Aktivitäten mit kleinen Kindern bezieht (vgl. Kasten 5.1 wegen weiterer Einzelheiten).

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen). Die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt.

Bei Paaren mit hohem Bildungsniveau ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie ihre Aufgaben in vielerlei Hinsicht und insbesondere auch im Bereich der Kinderbetreuung ausgewogener aufteilen. In allen acht Ländern, für die Informationen zum Bildungsniveau beider Elternteile zur Verfügung stehen, ist die Geschlechterdifferenz bei der Teilnahme an der Kinderbetreuung zwischen Eltern mit höherem Bildungsabschluss geringer als bei Eltern ohne derartige Qualifikation (Abb. 5.15). Wenn es aber um die Zeit geht, die Eltern

Abbildung 5.15 **In Paaren mit hohem Bildungsniveau sind die Aktivitäten der Kinderbetreuung gleichmäßiger verteilt**

Differenz zwischen Männern und Frauen bei der Beteiligung an der Kinderbetreuung nach Bildungsniveau, in Prozent



Anmerkung: Zeitverwendungsdaten für in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen, die als Ehe- oder Lebenspartner (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt leben, das Alter der Frauen ist auf die Altersgruppe 25-45 Jahre beschränkt. Rentner und Studierende wurden nicht berücksichtigt.

Die Beteiligungsquoten an Aktivitäten der Kinderbetreuung erfassen den Prozentsatz der Väter oder Mütter, die an dem Tag, an dem sie das Zeitverwendungstagebuch führten, mindestens eine Aktivität der Kinderbetreuung (Körperpflege, Beaufsichtigung, Hausaufgabenbetreuung/Anweisungen geben, Vorlesen, Spielen und Gespräche mit dem Kind) als Hauptaktivität angaben. In Korea und Südafrika werden die Beteiligungsquoten für Kinder im schulpflichtigen Alter nicht angegeben, da sich die Liste der Kinderbetreuungsaktivitäten auf Aktivitäten mit kleinen Kindern bezieht (vgl. Kasten 5.1 wegen weiterer Einzelheiten).

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen). Die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt.

mit ihren Kindern verbringen, besteht zwischen Paaren mit hohem Bildungsniveau und Paaren ohne Hochschulabschluss kein signifikanter Unterschied (die Ergebnisse sind hier nicht ausgewiesen).

### **Mütter verbringen in Stunden mehr „Qualitätszeit“ mit ihren Kindern, Väter hingegen anteilmäßig**

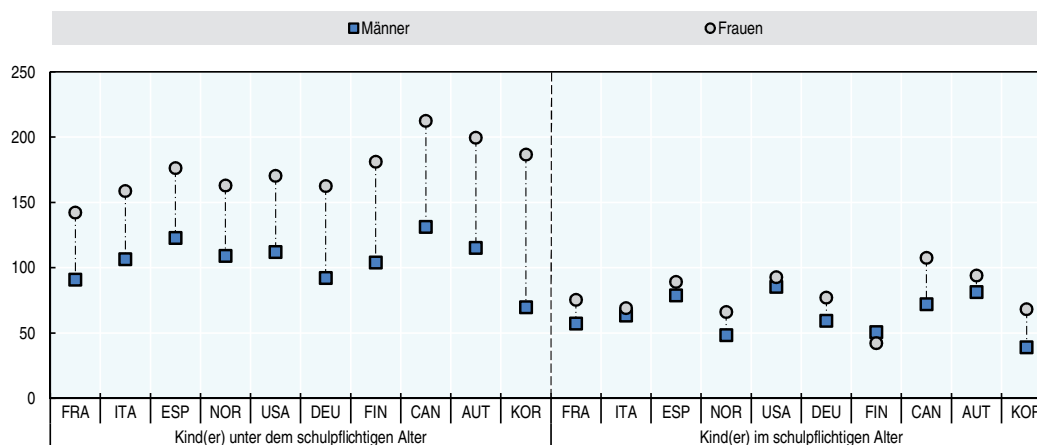
In Paarfamilien, in denen beide Elternteile Verantwortung für die Kinderbetreuung übernehmen (vgl. Kasten 5.1 wegen einer Definition) – d.h. sich an Kinderbetreuungsaktivitäten beteiligen –, investieren Mütter mehr Zeit in Betreuungsaufgaben als Väter (Abb. 5.16, Teil A). Jedoch ist die Differenz geringer oder entfällt, sobald das jüngste Kind zur Schule geht. In Familien, in denen das jüngste Kind noch nicht im schulpflichtigen Alter ist, variiert die Differenz zwischen den Elternteilen, die Verantwortung für die Kinderbetreuung übernehmen, zwischen 51 Minuten (in Frankreich) und 118 Minuten (in Korea). In Finnland verbringen in Familien mit Kindern im schulpflichtigen Alter Väter, die Verantwortung für die Kinderbetreuung übernehmen, in der Tat mehr Zeit mit Betreuungsaufgaben als Mütter, die Verantwortung für die Kinderbetreuung tragen (vgl. die Anmerkungen zu Abbildung 5.16).

Es existiert keine allgemeingültige Definition, die Aufschluss darüber gibt, welche Aktivitäten der Kinderbetreuung als „Qualitätszeit“ betrachtet werden sollten. Allerdings führen Eltern im Bereich der Kinderbetreuung nicht nur Routineaufgaben aus. Sie verbringen auch Zeit mit Hausaufgabenbetreuung/Anleitung geben und kreativen Tätigkeiten mit ihren Kindern, die auch mit Freizeitaktivitäten assoziiert werden können. In dieser Hinsicht können Aktivitäten wie Vorlesen, Spielen mit den Kindern, Gespräche, Hausaufgabenbetreuung/

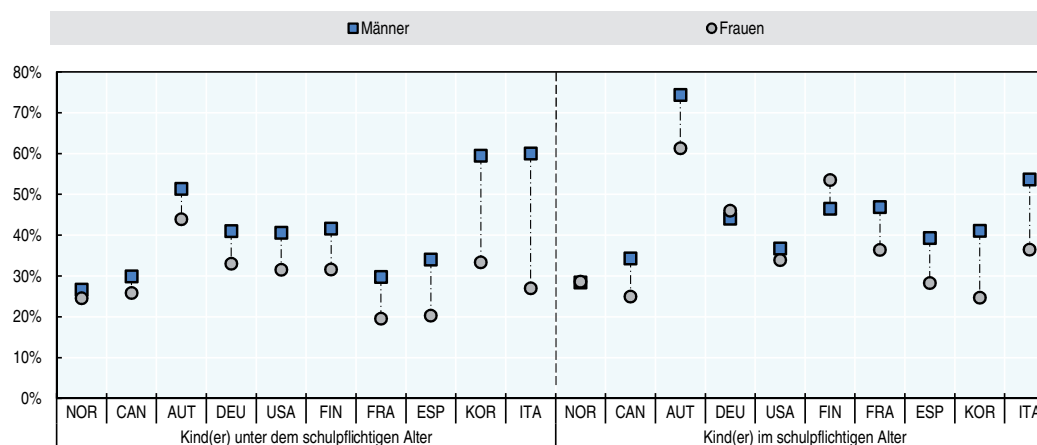
Anleitung geben und nach draußen gehen mit den Kindern unter die Überschrift „Qualitätszeit“ oder „Qualitätsaktivitäten“ fallen<sup>8</sup>. Mit Körperpflege, Beaufsichtigung, Abholen von Kindern und sonstigen, nicht näher spezifizierten Aktivitäten der Kinderbetreuung verbrachte Zeit gilt nicht als „Qualitätszeit“ (Abb. 5.16, Teil B).

Abbildung 5.16 **Obwohl Väter weniger Zeit mit kleinen Kindern verbringen, ist ein größerer Teil dieser Zeit „Qualitätszeit“**

Teil A. Zeit, die für die Kinderbetreuung verantwortliche Eltern mit Aktivitäten der Kinderbetreuung verbringen, nach Alter des jüngsten Kindes, in Minuten pro Tag<sup>1</sup>



Teil B. Prozentsatz der „Qualitätszeit“ an der Gesamtzeit, die für die Kinderbetreuung verantwortliche Eltern Aktivitäten der Kinderbetreuung widmen, nach Alter des jüngsten Kindes<sup>2</sup>



Anmerkung: Zeitverwendungsdaten für in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen, die als Ehe- oder Lebenspartner (verheiratet oder nicht) im selben Haushalt leben, das Alter der Frauen ist auf die Altersgruppe 25-45 Jahre beschränkt. Rentner und Studierende wurden nicht berücksichtigt.

- Die Daten beschränken sich auf Eltern, die Verantwortung für die Kinderbetreuung übernehmen, d.h. Mütter und Väter, die an dem Tag, an dem sie das Zeitverwendungstagebuch führen, an mindestens einer Aktivität der Kinderbetreuung beteiligt sind (wegen weiterer Einzelheiten vgl. Kasten 5.1).
- Die „Qualitätszeit“ umfasst Vorlesen, Spielen, Gespräche mit Kindern, mit ihnen nach draußen gehen und Hausaufgabenbetreuung. Körperpflege, Wegezeiten und sonstige, nicht weiter spezifizierte Kinderbetreuungsaktivitäten gelten nicht als Qualitätszeit.

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen). Die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt.

Väter in Paarfamilien verbringen in allen Ländern einen größeren Teil ihrer Kinderbetreuungszeit mit qualitativ hochwertigeren Aktivitäten der Kinderbetreuung als Mütter – Ausnahmen bilden Norwegen und Finnland sowie Familien, in denen Kinder das schulpflichtige Alter erreicht haben (Abb. 5.16, Teil B). Mütter, und insbesondere Mütter mit Säuglingen, verwenden oft mehr Zeit auf Tätigkeiten, die zur Körperpflege gehören, wie Windeln wechseln und Stillen, die hier aber nicht als Qualitätsaktivitäten erfasst werden. In absoluter Rechnung verbringen Väter in Italien, Österreich und den Vereinigten Staaten mit etwa einer Stunde pro Tag die meiste Qualitätszeit mit ihren kleinen Kindern, während in Italien und Spanien in einer Partnerschaft lebende Väter erneut in absoluter Rechnung mehr Zeit mit Qualitätsaktivitäten verbringen als in einer Partnerschaft lebende Mütter.

***In einer Partnerschaft lebende Männer kümmern sich mit geringerer Wahrscheinlichkeit um die Pflege und Versorgung anderer Erwachsener im Haushalt, in diesem Bereich scheint aber keine Genderlücke zu klaffen***

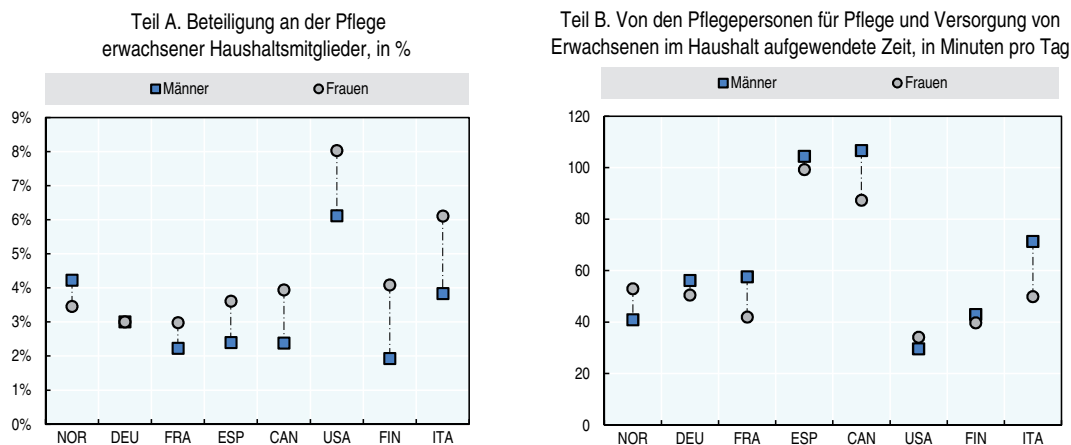
2010 gaben etwa 15% der über 50-Jährigen in 18 OECD-Ländern an, informelle Pflegekraft für einen Erwachsenen in ihrem Haushalt zu sein (OECD, 2013, S. 181). Die informelle Pflege ist in den Ländern besonders weit verbreitet, in denen die Zahl der bezahlten Pflegekräfte verhältnismäßig gering ist (OECD, 2013). Etwa zwei Drittel dieser Pflegepersonen sind Frauen. Die „Beteiligungsquoten an der Familienarbeit“ auf der Basis von Zeitverwendungsdaten deuten darauf hin, dass in allen Ländern, außer Norwegen, in einer Partnerschaft lebende Männer mit geringerer Wahrscheinlichkeit die Pflege anderer Erwachsener im Haushalt übernehmen als in einem Paarhaushalt lebende Frauen (Abb. 5.17, Teil A). Bei den Pflegepersonen handelt es sich zum großen Teil um über 50-Jährige<sup>9</sup>.

Die einzelnen Länder geben die Pflege- und Betreuungsleistungen für erwachsene Haushaltsmitglieder in den Zeitverwendungserhebungen in ganz unterschiedlichen Details an. In den Vereinigten Staaten gehen die Daten der Zeitverwendungserhebungen für die Pflege und Versorgung erwachsener Haushaltsmitglieder am stärksten ins Detail. Demgegenüber weisen einige Länder für die verschiedenen Formen der (Körper-)Pflege und Unterstützung erwachsener Haushaltsmitglieder nur eine Kategorie aus, so dass bei Ländervergleichen der Pflege und Versorgung erwachsener Haushaltsmitglieder Vorsicht geboten ist.

Von den in einer Partnerschaft lebenden Männern und Frauen, die in ihrem Tagebuch in mindestens einem Zeitfenster die Pflege und Versorgung eines erwachsenen Haushaltsmitglieds angeben, verwenden in einer Partnerschaft lebende Männer mindestens genauso viel – wenn nicht sogar noch mehr – Zeit auf Versorgung und Pflege wie in einer Partnerschaft lebende Frauen; Ausnahmen bilden Norwegen und die Vereinigten Staaten (Abb. 5.17, Teil B). Wenn ein Erwachsener in einem Haushalt einen anderen Erwachsenen pflegt, handelt es sich dabei meistens um den (Ehe-)Partner.

Die Indikatoren in Abbildung 5.17 beleuchten nur eine Dimension der Pflegearbeit für ältere und/oder behinderte Menschen. Ein beachtlicher Teil der Pflegearbeit für ältere Personen findet außerhalb des Haushalts statt (US BLS, 2013). Die Identifizierung der informellen Pflege Erwachsener außerhalb des Haushalts in den Zeitverwendungsdaten und die Harmonisierung der Pflegeaktivitäten zwischen den Ländern sind eine extrem schwierige, wenn nicht sogar eine nahezu unmögliche Aufgabe. Viele Länder weisen die Pflege für Erwachsene, die nicht im Haushalt leben, getrennt aus, fassen aber die informelle Hilfe für Erwachsene in anderen Haushalten sowie Unterstützung anderer Haushalte in einer einzigen Kategorie zusammen. Eine klare, konsistente länderübergreifende Identifikation der informellen Pflege Erwachsener würde den Rahmen dieser Analyse sprengen<sup>10</sup>.

Abbildung 5.17 **In einer Partnerschaft lebende Männer kümmern sich mit geringerer Wahrscheinlichkeit um die Pflege und Versorgung erwachsener Haushaltsmitglieder, wenn sie dies jedoch tun, widmen sie dieser Aufgabe genauso viel Zeit wie die Frauen**



Anmerkung: Zeitverwendungsdaten für in einer Partnerschaft lebende Männer und Frauen über 18 Jahren.

Die Kategorie „Pflege und Versorgung Erwachsener im Haushalt“ umfasst alle verzeichneten Pflege- und Unterstützungsleistungen. Der Indikator wird nicht dargestellt, wenn weniger als 30 Befragte diese Aktivität angegeben haben. Beide Indikatoren zur Pflege und Versorgung Erwachsener in anderen Haushalten sind für Finnland und Spanien nicht angegeben, da die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Pflege und Versorgung eines erwachsenen Haushaltsmitglieds mit anderen Aktivitäten zusammengefasst werden.

Quelle: OECD Time Use Database (vgl. Anhangstabelle 5.A1.1 wegen weiterer Informationen). Die Daten für Deutschland wurden vom Statistischen Bundesamt auf der Basis der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 (Destatis, 2015) zur Verfügung gestellt.

## 5. Schlussbetrachtungen

Obwohl Frauen zunehmend erwerbstätig sind, haben sie weitgehend kürzere Wochenarbeitszeiten als ihre männlichen Partner. Und selbst wenn sie die gleiche Stundenzahl absolvieren, teilen Paare die unbezahlte Arbeit noch nicht ausgewogen auf.

Frauen verwenden doppelt so viel Zeit auf unbezahlte Arbeit zuhause wie ihre Partner, obwohl die Genderlücke in diesem Punkt in Ländern mit höherer Frauenerwerbstätigkeit kleiner ist. In Paaren mit stärkerer Frauenbeteiligung am Arbeitsmarkt, wird die unbezahlte Arbeit ausgewogener verteilt. Der Hauptgrund hierfür besteht aber darin, dass in einer Partnerschaft lebende Frauen und Doppelverdienerpaare insgesamt weniger unbezahlte Arbeit leisten, und nicht darin, dass in einer Partnerschaft lebende Männer mehr unbezahlte Arbeit übernehmen. Bildung leistet in der Mehrzahl der elf Länder, für die Zeitverwendungsdaten analysiert wurden, einen wichtigen Beitrag zu einer partnerschaftlicheren Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit. Paare mit hohem Bildungsniveau sind mit größerer Wahrscheinlichkeit Doppelverdiener, und sie teilen die unbezahlte Arbeit im Allgemeinen ausgewogener auf als Paare ohne Hochschulqualifikation.

Der Übergang zur Elternschaft markiert für viele Paare einen Wendepunkt in der „partnerschaftlichen“ Aufgabenteilung. Wenn Paare ein Kind haben, kehren sie häufig (wenn auch unfreiwillig) zu einer traditionelleren Verteilung der Geschlechterrollen zurück als junge Paare ohne Kinder, die die unbezahlte Arbeit weiterhin ausgewogener aufteilen.

Mütter verbringen zwar mehr Qualitätszeit mit ihren Kindern als Väter, dafür handelt es sich aber bei einem größeren Teil der Zeit, die Männer der Kinderbetreuung widmen, um Qualitätszeit, d.h. Zeit für interaktive Aktivitäten wie Vorlesen, Spielen und Gespräche. Väter in Paaren mit hohem Bildungsniveau beteiligen sich in der Regel auch stärker an Kinderbetreuungsaktivitäten als Väter in Paaren, die über ein geringeres Bildungsniveau verfügen.

## Anmerkungen

1. Die Begriffe „Elternteil“, „Mutter“ und „Vater“ beziehen sich auf Mütter und Väter, die (als Ehepaar oder in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft) mit wenigstens einem Kind unter 18 Jahren, als dessen Eltern sie identifiziert werden, in einem Haushalt zusammenleben.
2. Der Begriff „Genderlücke“ bezieht sich in diesem Kapitel auf den Unterschied zwischen Frauen und Männern beim Indikator der Durchschnittszeit, die Frauen in unbezahlter Arbeit verbringen und der Durchschnittszeit, die Männer dieser Aufgabe widmen.
3. Anhand von Daten des Gender and Generations Programme weisen Aasve et al. (2014) nach, dass Paare in Norwegen die Hausarbeit ausgewogener aufteilen als Paare in Österreich, Belgien, Bulgarien, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Rumänien und der Russischen Föderation. Die Variable Arbeitsteilung wird anhand der Antworten eines Partners auf Fragen nach der Häufigkeit konstruiert, mit der der andere Partner gewöhnlich Standardaufgaben im Haushalt übernimmt.
4. Die Teilnehmer an der Zeitverwendungserhebung in Deutschland wurden durch das sog. Quoten-Stichprobenverfahren ausgewählt: Die Zielpopulation wird in mehrere Untergruppen unterteilt (z.B. nach Geschlecht, Alter und Standort), und die Teilnehmer aus diesen Untergruppen werden dann in einem Nicht-Zufallsverfahren ausgewählt. Der Vorteil dieses Ansatzes besteht darin, dass er weniger zeitintensiv und daher weniger kostenaufwendig ist, als das Verfahren der Zufallsstichproben, und dass entsprechend die Rücklaufquoten deutlich höher ausfallen können. Allerdings sind Erhebungsergebnisse nicht unbedingt repräsentativ für die Gesamtbevölkerung, so dass eine „statistische Inferenz“ (einschl. der Konstruktion von Vertrauensintervallen) nicht möglich ist (vgl. Maier, 2014, wegen näherer Einzelheiten). Aufgrund der sehr geringen Zahl an Fällen, in denen in Finnland in einem Paar ein Partner Vollzeit und der andere Teilzeit arbeitet (PT-FT-Kombination) und in Korea und Südafrika beide Partner vollzeitnah arbeiten (rFT-rFT-Kombination), werden diese Kombinationen für diese Länder nicht berücksichtigt.
5. Da in den Daten nicht unterschieden wird zwischen Paaren höheren Alters, die nie Kinder hatten, und älteren Paaren, deren Kinder bereits aus dem Haus sind, beschränkt sich die Analyse auf Paare jüngeren Alters.
6. Die Aktivitätenliste für Südafrika umfasst Körperpflege, Beaufsichtigung, Hausaufgabenbetreuung/Anleitung geben, Kinder begleiten, aber kein Vorlesen, Spielen oder Gespräche führen mit Kindern. Die Aktivitätenliste für Südkorea enthält folgende Aktivitäten nicht: Gespräche mit Kindern, Vorlesen oder Spielen mit Kindern im schulpflichtigen Alter.
7. Wegezeiten in Verbindung mit Betreuungsaufgaben werden in Abbildung 5.14 nicht als Kinderbetreuung betrachtet. Dabei können Wegezeiten im Zusammenhang mit der Kinderbetreuung sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Jedoch verändert die getrennte Kategorisierung der Wegezeiten im Zusammenhang mit der Kinderbetreuung als zusätzliche Betreuungsaufgabe die in Abbildung 5.14 veranschaulichten Verhaltensmuster nicht.
8. Wird die „Qualitätszeit“ enger definiert als nur die mit Vorlesen, Spielen, Gesprächen und nach draußen gehen verbrachte Zeit (ohne Hausaufgabenbetreuung/Anleitung geben als „Qualitätsaktivität“), sind es weiterhin die Väter, die einen größeren Teil ihrer Zeit mit qualitativ hochwertigen Aktivitäten der Kinderbetreuung verbringen als die Mütter.
9. Die in Abbildung 5.14 auf der Basis von Zeitverwendungsdaten aufgeführten Beteiligungsquoten an der Familienarbeit fallen systematisch niedriger aus als die Daten aus den oben zitierten Statistiken zu informellen Pflegekräften, da 1. das Alter nicht auf die über 50-Jährigen beschränkt ist, 2. die Daten das Ergebnis einer Analyse sind, die nur erwachsene Haushaltsmitglieder umfasst, und 3. es in Zeitnutzungserhebungen so ist, dass die Teilnehmer ihre Tätigkeiten an einem (oder zwei) beliebig ausgewählten Tagen angeben. In einer solchen Erhebung werden Personen, die informell, aber nicht auf täglicher Basis, Familienarbeit leisten, mit geringerer Wahrscheinlichkeit als informell an Familienarbeit beteiligt registriert als in einer Erhebung, in der gefragt wird, ob die betreffende Person in der vorangegangenen Woche informelle Familienarbeit geleistet hat.
10. Im Jahr 2011 wurde die Erhebung American Time Use Survey (ATUS) um eine Reihe von Fragen zur Pflege und Versorgung älterer Menschen ergänzt. Zusammen mit einer detaillierten Aktivitätenliste ermöglicht die erweiterte Erhebung ein besseres Verständnis der Altenpflege im Allgemeinen und der Art und Weise, wie die Altenpflege in Paaren aufgeteilt ist. In Erhebungen mit einer Fokussierung auf die Alterung (wie der *General Social Survey of Canada*, der *Household, Income and Labour Dynamics in Australia Survey (HILDA)*, *English Longitudinal Study of Ageing (ELSA)* in England, und der *Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)* in den Ländern der Europäischen Union) wird gewöhnlich die Frage gestellt, wie häufig Pflegeleistungen erbracht wurden (täglich, wöchentlich oder monatlich), und manchmal auch, wie viele Stunden Pflege pro Woche geleistet wurden. Sie ermöglichen aber keine vollständige Aufzeichnung des Tagesablaufs einer Pflegeperson (oder ihres Partners/ihrer Partnerin).

### Literaturverzeichnis

- Aassve, A., G. Fuochi und L. Mencarini (2014), "Desperate Housework: Relative Resources, Time Availability, Economic Dependency, and Gender Ideology Across Europe", *Journal of Family Issues*, Vol. 35, No. 8, S. 1000-1022.
- Almqvist, A.-L. und A.-Z. Duvander (2014), "Changes in Gender Equality? Swedish Fathers' Parental Leave, Division of Childcare and Housework", *Journal of Family Studies*, Vol. 20, No. 1, S. 19-27.
- Barnes, M.W. (2015), "Gender Differentiation in Paid and Unpaid Work during the Transition to Parenthood", *Sociology Compass*, Vol. 9, No. 5, S. 348-364.
- Baxter, J. (2015), "Children's Time with Fathers and Mothers Over the Pre-School Years: A Longitudinal Time-Use Study of Couple Families in Australia", *Family Science*, Vol. 6, No. 1.
- Baxter, J.A. (2005), "To Marry or Not to Marry: Marital Status and the Household Division of Labor", *Journal of Family Issues*, Vol. 26, No. 3, S. 300-321.
- Baxter, J.A. und D. Smart (2010), "Fathering in Australia among Couple Families with Young Children", *FaHCSIA Occasional Paper*, No. 37, Department of Families, Housing, Community Services and Indigenous Affairs, Canberra.
- Baxter, J., B. Hewitt und M. Haynes (2008), "Life Course Transitions and Housework: Marriage, Parenthood, and Time on Housework", *Journal of Marriage and Family*, Vol. 70, No. 2, S. 259-272.
- Becker, G. (1981), *A Treatise on the Family*, Harvard University Press, Cambridge, Vereinigte Staaten.
- Beer, P. de und R. Luttikhuisen (1998), "Le 'modèle polder' néerlandais : miracle ou mirage ? Réflexions sur le marché du travail et la politique de l'emploi aux Pays-Bas", in J.C. Barbier und J. Gautié (Hrsg.), *Les politiques de l'emploi en Europe et aux États-Unis*, Presses Universitaires de France, Paris, S. 113-134.
- Bergemann, A. und R. Riphahn (2015), "Maternal Employment Effects of Paid Parental Leave", *IZA Discussion Paper*, No. 9073, Bonn.
- Berk, S.F. (1985), *The Gender Factory: The Appointment of Work in American Households*, Plenum Press, New York.
- Berkel, M. und N.D. de Graaf (1999), "By Virtue of Pleasantness? Housework and the Effects of Education Revisited", *Sociology*, Vol. 33, No. 4, S. 785-808.
- Bertrand, M., E. Kamenica und J. Pan (2015), "Gender Identity and Relative Income within Households", *Quarterly Journal of Economics*, Oxford University Press, Vol. 130, No. 2, S. 571-614.
- Bianchi, S.M. et al. (2000), "Is Anyone Doing the Housework? Trends in the Gender Division of Household Labor", *Social Forces*, Vol. 79, No. 1, S. 191-228.
- Bittman, M. und J. Wajman (2000), "The Rush Hour: The Character of Leisure Time and Gender Equity", *Social Forces*, Vol. 79, No. 1, S. 165-189.
- Blumstein, P. und P. Schwartz (1983), *American Couples: Money, Work, Sex*, William Morrow, New York.
- Brandth, B. und I. Gislason (2012), "Family Policies and the Best Interest of Children", in B.G. Eydal und I. Gislason (Hrsg.), *Parental Leave, Childcare and Gender Equality in the Nordic Countries*, Nordic Council, Kopenhagen.
- Bünning, M. (2015), "What Happens after the 'Daddy Months'? Fathers' Involvement in Paid Work, Childcare, and Housework after Taking Parental Leave in Germany", *European Sociological Review*, Erstveröffentlichung online am 29. Jul 1, <http://dx.doi.org/10.1093/esr/jcv072>.
- Cabrera, N.J., J.D. Shannon und C. Tamis-LeMonda (2007), "Fathers' Influence on their Children's Cognitive and Emotional Development: From Toddlers to Pre-K", *Applied Development Science*, Vol. 11, No. 4, S. 208-213.
- Ciano-Boyce, C. und L. Shelley-Sireci (2002), "Who Is Mommy Tonight? Lesbian Parenting Issues", *Journal of Homosexuality*, Vol. 43, No. 2, S. 1-13.
- Cools, S., J.H. Fiva und L.J. Kirkeboen (2015), "Causal Effects of Paternity Leave on Children and Parents", *Scandinavian Journal of Economics*, Vol. 117, No. 3, S. 801-828.
- Craig, L. und K. Mullan (2010), "Parenthood, Gender and Work Family Time in the United States, Australia, Italy, France, and Denmark", *Journal of Marriage and Family*, Vol. 72, No. 5, S. 1344-1361.



- Craig, L., A. Powell und C. Smyth (2014), "Towards Intensive Parenting? Changes in the Composition and Determinants of Mothers' and Fathers' Time with Children 1992-2006", *British Journal of Sociology*, Vol. 65, No. 3, S. 555-579.
- Davis, S. und T. Greenstein (2004), "Cross-national Variations in the Division of Household Labor", *Journal of Marriage and Family*, Vol. 66, No. 5, S. 1260-1271.
- Destatis (Statistisches Bundesamt)(2015), "Zeitverwendungserhebung 2012/2013, Wiesbaden.
- Dijkgraaf, M. und W. Portegijs (2008), "Arbeitsdeelname en wekelijkse arbeidsduur van vrouwen", Kapitel 2 in W. Portegijs und S. Keuzenkamp (Hrsg.), *Nederland deeltijdland, Vrouwen en deeltijdwerk*, Sociaal Cultureel Planbureau, Den Haag.
- Domínguez-Folgueras, M. (2012), "Is Cohabitation More Egalitarian? The Division of Household Labor in Five European Countries", *Journal of Family Issues*, Vol. 34, No. 12, S. 1623-1646.
- Dunne, G. (2000), "Opting into Motherhood: Lesbians Blurring the Boundaries and Transforming the Meaning of Parenthood and Kinship", *Gender & Society*, Vol. 14, No. 1, S. 11-35.
- Duvander, A.-Z., und A.-C. Jans (2009), "Consequences of Fathers' Parental Leave Use: Evidence from Sweden", *Finnish Yearbook of Population Research*, Vol. 44, S. 49-62.
- Gegebeen, D.J. und C. Knoester (2001), "Does Fatherhood Matter for Men?", *Journal of Marriage and Family*, Vol. 63, No. 2, S. 381-93.
- Geist, C. (2005), "The Welfare State and the Home: Regime Differences in the Domestic Division of Labour", *European Sociological Review*, Vol. 21, No. 1, S. 23-41.
- Gershuny, J., M. Bittman und J. Brice (2005), "Exit, Voice, and Suffering: Do Couples Adapt to Changing Employment Patterns?", *Journal of Marriage and Family*, Vol. 67, No. 3, S. 656-665.
- Goñi-Legaz, S., A. Ollo-López und A. Bayo-Moriones (2010), "The Division of Household Labor in Spanish Dual Earner Couples: Testing Three Theories", *Sex Roles*, Vol. 63, S. 515-529.
- Gracia, P. (2014), "Fathers' Child Care Involvement and Children's Age in Spain: A Time Use Study on Differences by Education and Mothers' Employment", *European Sociological Review*, Vol. 30, No. 2, S. 137-150.
- Grunow, D., F. Schulz und H. Blossfeld (2012), "What Determines Change in the Division of Housework Over the Course of Marriage?", *International Sociology*, Vol. 27, No. 3, S. 289-307.
- Heisig, J. (2011), "Who Does More Housework: Rich or Poor? A Comparison of 33 Countries", *American Sociological Review*, Vol. 76, No. 1, S. 74-99.
- Hook, J. (2006), "Care in Context: Men's Unpaid Work in 20 Countries, 1965-2003", *American Sociological Review*, Vol. 71, No. 4, S. 639-660.
- Hook, J. und C. Wolfe (2012), "New Fathers? Residential Fathers' Time With Children in Four Countries", *Journal of Family Issues*, Vol. 33, No. 4, S. 415-450.
- Huerta, M.C. et al. (2013), "Fathers' Leave, Fathers' Involvement and Child Development: Are they Related?, Evidence from Four OECD Countries", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 140, OECD Publishing, Paris, <http://dx.doi.org/10.1787/5k4dlw9w6czq-en>.
- Kan, M.Y., O. Sullivan und J. Gershuny (2011), "Gender Convergence in Domestic Work: Discerning the Effects of Interactional and Institutional Barriers from Large-scale Data", *Sociology*, Vol. 45, No. 2, S. 234-251.
- Kluve, J. und M. Tamm (2013), "Parental Leave Regulations, Mothers' Labor Force Attachment and Fathers' Childcare Involvement: Evidence from a Natural Experiment", *Journal of Population Economics*, Vol. 26, No. 3, S. 983-1005.
- Kotsadam, A. und H. Finseraas (2011), "The State Intervenes in the Battle of the Sexes: Causal Effects of Paternity Leave", *Social Science Research*, No. 40, S. 1611-1622.
- Kühhirt, M. (2012), "Childbirth and the Long-term Division of Labour within Couples: How Do Substitution, Bargaining Power, and Norms Affect Parents' Time Allocation in West Germany?", *European Sociological Review*, Vol. 28, No. 5, S. 565-582.
- Kurdek, L. (2007), "The Allocation of Household Labor by Partners in Gay and Lesbian Couples", *Journal of Family Issues*, Vol. 28, No. 1, S. 132-148.

- Lamb, M. E. (2010), *The Role of the Father in Child Development*, 5. Aufl., Wiley, New York.
- Lauber, V. et al. (2014), "Vereinbarkeit von Beruf und Familie von Paaren mit nicht schulpflichtigen Kindern unter spezifischer Berücksichtigung der Erwerbskonstellation beider Partner", *Politikberatung kompakt*, Nr. 88, DIW Berlin.
- Levtov R. et al. (2015), *State of the World's Fathers*, A MenCare Advocacy Publication, Promundo, Rutgers, Save the Children, Sonke Gender Justice und die MenEngage Alliance, Washington, DC.
- Lundberg, S. und R. Pollak (1996), "Bargaining and Distribution in Marriage", *Journal of Economic Perspectives*, Vol. 10, No. 4, S. 139-158.
- Maier, L. (2014), "Methodik und Durchführung der Zeitverwendungserhebung 2012/2013", *Wirtschaft und Statistik*, November 2014, Statistisches Bundesamt, S. 672-679.
- Manser, M. und M. Brown (1977), "Bargaining Analyses of Household Decisions" in C.B. Lloyd und E.S. Andrews (Hrsg.), *Women in the Labor Market*, Columbia University Press, New York, S. 3-26.
- Miranda, V. (2011), "Cooking, Caring and Volunteering: Unpaid Work around the World", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 116, OECD Publishing, Paris, <http://dx.doi.org/10.1787/5kghrjm8s142-en>.
- MTUS (Multinational Time Use Study) (2015), *MTUS Database*, Department of Sociology, University of Oxford, [www.timeuse.org/mtus.html](http://www.timeuse.org/mtus.html).
- Nepomnyaschy, L. und J. Waldfogel (2007), "Paternity Leave and Fathers' Involvement with their Young Children: Evidence from the American Ecls-B", *Community, Work and Family*, Vol. 10, No. 4, S. 427-453.
- OECD (2013), *Health at a Glance 2013: OECD Indicators*, OECD Publishing, Paris, [http://dx.doi.org/10.1787/health\\_glance-2013-en](http://dx.doi.org/10.1787/health_glance-2013-en).
- OECD (2013), *Gleichstellung der Geschlechter: Zeit zu handeln*, OECD Publishing, Paris, <http://dx.doi.org/10.1787/9789264190344-de>.
- OECD (2011), *Health at a Glance 2011: OECD Indicators*, OECD Publishing, Paris, [http://dx.doi.org/10.1787/health\\_glance-2011-en](http://dx.doi.org/10.1787/health_glance-2011-en).
- Perlesz, A. et al. (2010), "Organising Work and Home in Same-sex Parented Families: Findings from the Work Love Play Study", *Australian and New Zealand Journal of Family Therapy*, Vol. 31, No. 4, S. 374-391.
- Pfahl, S. et al. (2014), "Nachhaltige Effekte der Elterngeldnutzung durch Väter", Projektbericht, Berlin.
- Rasmussen, A.W. (2010), "Increasing the Length of Parents' Birth-related Leave: The Effect on Children's Long-term Educational Outcomes", *Labour Economics*, Vol. 17, S. 91-100.
- Rege, M. und I.F. Solli (2013), "The Impact of Paternity Leave on Fathers' Future Earnings", *Demography*, Vol. 50, No. 6, S. 2255-2277.
- Ribberink, A. (1998), *Leidsvrouwen en zaakwaarneemsters, een geschiedenis van de aktiegroep Man Vrouw Maatschappij, 1968-1973*, Verloren b.v.
- Schober, P. (2015), "Increasing Father Involvement in Child Care: What Do We Know about Effects on Child Development?", *DIW Roundup: Politik im Fokus*, No. 79.
- Schober, P. (2014a), "Daddy Leave: Does It Change the Gender Division of Domestic Work?", *DIW Roundup: Politik im Fokus*, No. 46.
- Schober, P. (2014b), "Parental Leave and Domestic Work of Mothers and Fathers: A Longitudinal Study of Two Reforms in West Germany", *Journal of Social Policy*, No. 43, S. 351-372, <http://dx.doi.org/10.1017/S0047279413000809>.
- Schober, P. (2013), "The Parenthood Effect on Gender Inequality: Explaining the Change in Paid and Domestic Work when British Couples Become Parents", *European Sociological Review*, Vol. 29, No. 1, S. 74-85.
- Shelton, B. und D. John (1993), "Does Marital Status Make a Difference? Housework among Married and Cohabiting Men and Women", *Journal of Family Issues*, Vol. 14, No. 3, S. 401-420.
- Sigle-Rushton, W. (2010), "Men's Unpaid Work and Divorce: Reassessing Specialization and Trade in British Families", *Feminist Economics*, Vol. 16, No. 2, S. 1-26.
- Solomon S., E. Rothblum und K. Balsam (2005), "Money, Housework, Sex, and Conflict: Same-Sex

- Couples in Civil Unions, Those Not in Civil Unions, and Heterosexual Married Siblings”, *Sex Roles*, Vol. 52, No. 9/10, S. 561-575.
- Sullivan, O. (2010), “Changing Differences by Educational Attainment in Fathers’ Domestic Labour and Child Care”, *Sociology*, Vol. 44, No. 4, S. 716-733.
- Tanaka, S. (2005), “Parental Leave and Child Health across OECD Countries”, *Economic Journal*, Vol. 115, S. F7-F28.
- Tanaka, S. und J. Waldfogel (2007), “Effects of Parental Leave and Work Hours on Fathers’ Involvement with their Babies: Evidence from the Millennium Cohort Study”, *Community, Work and Family*, Vol. 10, No. 4, S. 409-426.
- US BLS (2013), “Unpaid Eldercare in the United States – 2011-2012, Data from the American Time Use Survey”, Pressemitteilung, 18. September, United States Bureau of Labor Statistics, [www.bls.gov/news.release/pdf/elcare.pdf](http://www.bls.gov/news.release/pdf/elcare.pdf).
- Visser, J. und A. Hemerijck (1998), *A Dutch Miracle: Job Growth, Welfare Reform and Corporatism in the Netherlands*, Amsterdam University Press.
- Visser, J. et al. (2004), “The Netherlands: From Atypicality to a Typicality”, in S. Sciarra, P. Davies und M. Freedland (Hrsg.), *Employment Policy and the Regulation of Part-time Work in the European Union, A Comparative Analysis*, Cambridge University Press, Cambridge, S. 190-223.
- WHO (2007), “Fatherhood and Health Outcomes in Europe”, WHO-Regionalbüro für Europa, Kopenhagen.
- Wrohlich, K. et al. (2012), “Elterngeld Monitor”, *Politikberatung kompakt*, Nr. 61, DIW Berlin.

## ANHANG 5.A1

### *Überblick über die analysierten Zeitverwendungserhebungen*

Tabelle 5.A1.1 stellt die Hauptmerkmale der in diesem Kapitel zugrunde gelegten Zeitverwendungserhebungen dar. Methodische Unterschiede können die Vergleichbarkeit gewisser Indikatoren zwischen den Ländern beeinträchtigen. Nachstehend sind die wichtigsten Einschränkungen der Datenvergleichbarkeit für die in diesem Kapitel dargestellten Indikatoren aufgelistet:

- Kanada, Norwegen und die Vereinigten Staaten erfassen nicht die Zeitverwendung beider Partner im Haushalt. Daher kann nicht berechnet werden, wie ein Paar die unbezahlte Arbeit aufteilt. In Finnland und Spanien füllen alle Haushaltsmitglieder ab zehn Jahren das Zeitverwendungstagebuch aus, doch können im selben Haushalt in einer Partnerschaft lebende Personen nicht anhand einer persönlichen Identifikationsnummer identifiziert werden. So werden für die Identifizierung von Partnern ähnliche Altersgruppen verwendet.
- Österreich, Finnland, Deutschland und Spanien liefern nur Informationen über die mit im Haushalt lebenden kleinen Kindern verbrachte Zeit (unter 10 Jahren), Kanada nur für im Haushalt lebende Kinder unter 15 Jahren, und in Korea wird nur gefragt, ob ein Kind im Vorschulalter im Haushalt lebt. In Südafrika wird gar nicht nach der Anwesenheit von Kindern gefragt.
- In einigen Ländern werden die Aktivitäten der Kinderbetreuung enger definiert. In Korea können Eltern Körperpflege, Hausaufgabenbetreuung, Schulbesuch und andere Aktivitäten mit ihren Kindern im schulpflichtigen Alter angeben. Vorlesen und Spielen werden aber nur für Kinder im Vorschulalter als getrennte Aktivitäten aufgelistet. In Südafrika zählen Vorlesen, Spielen oder Gespräche mit Kindern nicht zu den Aktivitäten.
- Die Analyse beschränkt sich auf Hauptaktivitäten und trägt Nebenaktivitäten nicht Rechnung [wie Fernsehen (Hauptaktivität) beim Bügeln (Nebenaktivität)], da diese in verschiedenen Ländern recht unterschiedlich erfasst werden. Während die Zeitverwendungstagebücher in einigen Ländern auch eigene Spalten speziell für Nebenaktivitäten enthalten, wird in den Interviews zur Zeitverwendung in Ländern wie den Vereinigten Staaten nicht ausdrücklich nach gleichzeitig ausgeübten Tätigkeiten gefragt.
- In Erhebungen, die selbst verfasste Tagebucheinträge zugrunde legen, werden die Aktivitäten mit sehr viel mehr Details erfasst als in rückblickenden Interviews (die in Kanada und den Vereinigten Staaten zum Einsatz kommen).
- Nicht alle Länder führen das ganze Jahr über Stichprobenerhebungen durch. In manchen Ländern finden Felderhebungen zu einem bestimmten Zeitpunkt statt – in Österreich beispielsweise war dies im März und April 2009, in Korea im März und September und in Südafrika von Oktober bis Dezember 2010.
- Für Südafrika zählen die auf die Bedarfsdeckung ausgerichtete Landwirtschaft und Aktivitäten wie Früchteverkauf am Straßenrand zur bezahlten Arbeit.

Tabelle 5.A1.1 Hauptmerkmale der Zeitverwendungserhebungen

	Deutschland	Finnland	Frankreich	Italien	Kanada	Korea	Norwegen	Österreich	Spanien	Südafrika	Vereinigte Staaten
Jahr der Erhebung	2012-2013	2009	2009-2010	2008	2010	2009	2010	2008-2009	2009-2010	2010	2010
Zeitpunkt der Erhebung	1. Okt. 2009-30. Sept. 2010	April 2009-Mai 2010	0	1. Febr. 2008-31. Jan. 2009	Jan.-Dez. 2010	März und Sept.	15. Febr. 2010-14. Febr. 2011	Ende März 2009-April 2009	1. Okt. 2009-30. Sept. 2010	Okt.-Dez. 2010	Das ganze Jahr über
Ungefähre Anzahl der befragten Personen	11 000	3 500	20 000	40 000	15 390	20 000	3 100	8 200	20 000	40 000	10 000
Wird der Zeitverwendungsfragebogen von den Befragten selbst ausgefüllt?	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein, Rückblickendes Interview	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein, Rückblickendes Interview
Wird die Nebenaktivität angegeben?	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Z.T. gefragt und kodiert
Werden andere Haushaltsmitglieder befragt?	Ja, alle Personen ab 10 Jahren	Ja, alle Personen ab 10 Jahren	Ja, alle Personen ab 10 Jahren	Ja, alle Personen ab 10 Jahren	Nein	Ja, alle Personen ab 10 Jahren	Nein	Ja, alle Personen ab 10 Jahren	Ja, alle Personen ab 10 Jahren	Ja, ein anderes Haushaltsmitglied	Nein
Wird die Zeitverwendung des Partners dokumentiert?	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein, aber einige grundlegende Informationen zur am Arbeitsplatz verbrachten Zeit	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja, für einige Partner	Nein
Ungefähre Anzahl der befragten Paare mit Frauen in der Altersgruppe 25-44 J.	3 400	800	3 350	3 650	n.v.	3 900	n.v.	900	2 200	1 150	n.v.
Dokumentieren die Befragten die in Anwesenheit von Kindern im Haushalt verbrachte Zeit?	Ja, Anwesenheit von Kindern unter 10 Jahren	Ja, Anwesenheit von Kindern unter 10 Jahren	Ja	Anwesenheit des Sohnes oder der Tochter	Ja, Anwesenheit von Kindern unter 15 Jahren	Anwesenheit von Kindern im Vorschulalter	Ja	Ja, Anwesenheit von Kindern unter 10 Jahren	Ja, Anwesenheit von Kindern unter 10 Jahren	Nein	Ja



**From:**

## **Dare to Share: Germany's Experience Promoting Equal Partnership in Families**

**Access the complete publication at:**

<https://doi.org/10.1787/9789264259157-en>

### **Please cite this chapter as:**

OECD (2017), "Aufteilung der unbezahlten Arbeit zwischen den Partnern", in *Dare to Share: Germany's Experience Promoting Equal Partnership in Families*, OECD Publishing, Paris.

DOI: <https://doi.org/10.1787/9789264263420-8-de>

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org). Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at [info@copyright.com](mailto:info@copyright.com) or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at [contact@cfcopies.com](mailto:contact@cfcopies.com).